



Strategiepapier Kultur

Fortschreibung 2013

Vorwort

Mit dem nun vorliegenden dritten Grundlagenpapier, der zweiten Fortschreibung des Strategiepapiers Kultur, setzt die Verwaltung den erfolgreichen Weg der strategisch ausgerichteten Kulturplanung fort.

Bereits seit 15 Jahren, beginnend 1998, basiert die Entwicklung des Kulturbereiches in Hilden auf Strategiepapieren. Sachstandsanalysen und perspektivische Ausblicke in die Zukunft bilden dabei die Eckpfeiler und ermöglichen die inhaltliche und hiermit korrespondierende finanzielle Entwicklung.

Ausgehend vom Strategiepapier des Jahres 2007, der Fortschreibung des Strategiepapiers 1998, konnten wesentliche strukturelle und inhaltliche Entwicklungen festgestellt werden. Es konnten kulturpolitische und gesellschaftspolitische Strömungen aufgenommen und für die Hildener Situation und ihre finanziellen Möglichkeiten umgesetzt werden. Hilden entwickelte sich zu einer Kulturstadt, deren attraktives kulturelles Profil weit über Hilden hinaus wahrgenommen und geschätzt wird. Der Kulturbereich konnte sich als imageprägender Bereich etablieren.

Im Folgenden wird dargestellt, in wieweit die Inhalte der vorausgegangenen Strategiepapiere realisiert wurden und welche strategischen Ziele die einzelnen Produktbereiche des Kulturamtes im Gesamtrahmen der gesellschaftspolitischen Entwicklung künftig anstreben. Neben den spezifischen Perspektiven, die für diese Bereiche formuliert werden, sind auch übergeordnete gemeinsame Themenfelder und Entwicklungsziele definiert, die für die gesamte Kulturarbeit relevant sind. Die Umsetzung dieser Maßnahmen steht in enger Korrespondenz mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln. Auch die zukünftigen Entwicklungen im Gesamtkulturamt werden Geld kosten und sind entscheidend an die ausreichende Bereitstellung entsprechender Finanzmittel gekoppelt.

Europa als Wirtschafts- und Kulturregion ist im Umbruch und dabei, sich als Einheit zu definieren. Kulturelle- und Bildungskompetenz sind in dieser aktuellen Lage die sinnvollste Investition in die Zukunft.

Finanzielle Ressourcen sind daher für die Kulturarbeit in Hilden weiterhin erforderlich, um den großen Herausforderungen verantwortungsvoll begegnen zu können.



Horst Thiele
Bürgermeister



Reinhard Gatzke
Kulturdezernent



Monika Doerr M.A.
Kulturamtsleiterin

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Ausgangssituation	4
2. Musikschule	5
3. Stadtbücherei	13
4. Wilhelm-Fabry-Museum	19
5. Stadtarchiv	23
6. Kulturelle Veranstaltungen und Kulturförderung	26
7. Ausblick	36
8. Fazit	37

1. Ausgangssituation

Mit dieser zweiten Fortschreibung des Strategiepapiers Kultur soll die Grundlage für die weitere Entwicklung der städtischen Einrichtungen des Kulturbereiches geschaffen werden:

In den Jahren 1998 und 2007 wurden Entwicklungspotentiale beschrieben und Ziele formuliert, die die kulturpolitischen und gesellschaftspolitischen Strömungen aufnehmen und für die Hildener Situation und ihre finanziellen Möglichkeiten beschreiben.

Im Folgenden wird dargestellt, in wieweit die Inhalte dieser Strategiepapiere realisiert wurden, und welche strategischen Ziele die einzelnen Produktbereiche des Kulturamtes im Gesamtrahmen der gesellschaftspolitischen Entwicklung anstreben. Neben den spezifischen Perspektiven, die für diese Bereiche formuliert werden, sind auch übergeordnete gemeinsame Themenfelder und Entwicklungsziele definiert, die kulturpolitische und gesellschaftspolitische Strömungen aufgreifen und für die gesamte Kulturarbeit relevant sind, dargestellt.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen steht in enger Korrespondenz mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln. Insofern werden künftig, ausgehend von diesem Strategiepapier, Jahresarbeitsziele abgeleitet, die im Rahmen der Vorbereitungen zur Haushaltsplanung als Grundlage für die Budgetentwicklung dienen. Im Rahmen des NKF werden erstmalig für 2014 entsprechende Jahresarbeitsziele des Kulturamtes einschließlich der Kulturinstitute dargestellt.

Auch die zukünftigen Entwicklungen im Gesamtkulturamt sind entscheidend an die ausreichende Bereitstellung entsprechender Finanzmittel gekoppelt.

Während der zurückliegenden 5 Jahre entwickelte sich die Budgetverantwortung der Kultureinrichtungen in erfreulich starkem Umfang und führte zu einer inhaltlichen Eigenständigkeit und Ressourcenverantwortung.

Die dargestellten einrichtungsspezifischen Entwicklungen, die auf der Basis der Produktebenen dargestellt werden, resultieren daher aus der verantwortlichen Gestaltung der jeweiligen Bereiche sowie aus der fachspezifischen Prognose, die aus der Analyse der Ist-Situation abgeleitet wurde.

Die Einzelmodule des vorliegenden Strategiepapiers Kultur wurde daher aufgrund der Fachkompetenz in den einzelnen Kulturbereichen - Stadtbücherei, Musikschule, Wilhelm-Fabry-Museum, Stadtarchiv, Kulturelle Veranstaltungen und Kulturförderung - von den jeweiligen Leitungen der Kulturinstitute sowie des Kulturamtes ohne begleitende Unterstützung des Städtenetzwerkes NRW erstellt, wie dies im Jahr 2007 der Fall war.

2. Musikschule

Aktuelle Situation

Als Angebotsschule führt die Musikschule der Stadt Hilden Interessierte zum Singen und Musizieren und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur sozialen und kulturellen Erziehung.

Die ganzheitliche Persönlichkeitsbildung besonders von jungen Menschen erfährt neben den kognitiv ausgerichteten Lernbereichen der allgemeinbildenden Schulen eine gerade in der heutigen Zeit wichtige Ergänzung durch die kreativen und emotional ausgerichteten Angebote der Musikschule. Zudem schafft sie die wichtigen und umfangreichen Grundlagen für ein späteres musikalisches Studium. Hierzu hat die Musikschule ein eigenes Leitbild¹ entwickelt, welches regelmäßig aktualisiert wird.

Die positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ist ein wichtiges ergänzendes Ziel, durch welche diese Einrichtung des gemeinwohlorientierten Engagements die nötige Akzeptanz und Unterstützung erfährt. Alle formulierten Ziele stehen zusätzlich unter dem besonderen Fokus von Inklusion, Beständigkeit und Nachhaltigkeit.

Die Zielgruppen der Musikschule sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters. Auch die Gruppe der über 50jährigen, deren Anteil in Zukunft deutlich ansteigen wird, gehört schon heute zu ihrer Zielgruppe. Für sie wird ein attraktives und ständig weiterentwickeltes Unterrichtsangebot vorgehalten.

Hieraus leiten sich folgende Aufgabenbereiche ab:

- ▶ Kernbereich
- ▶ Kursbereich
- ▶ Kooperationsbereich

Die wesentlichen Aufgaben des **Kernbereichs** der Musikschule sind breit aufgestellt. Unverändert gehören dazu:

- ▶ Instrumental- und Gesangsunterricht
- ▶ Elementarunterricht
- ▶ Orchester- und Ensembleunterricht
- ▶ Durchführung von Konzerten und Veranstaltungen
- ▶ Begabtenfindung und -förderung
- ▶ Studienvorbereitende Ausbildung
- ▶ Orchesterfahrten, Orchesteraustausch
- ▶ Planung und Durchführung Workshops und Wettbewerben
- ▶ Beratung von Eltern, Schülerinnen und Schülern
- ▶ Verwaltung und Ausleihe von über 1.400 Leihinstrumenten (inkl. Reparaturen und Ersatzbeschaffungen)

Im Kursbereich hält sie spezielle Angebote vor für:

- ▶ Kleinkinder
- ▶ Familien
- ▶ „Junggebliebene“ (d.h. Generation 50plus)
- ▶ Projekte und Workshops

¹ <http://musikschule-hilden.de/informationen/leitgedanke/>

Der **Kooperationsbereich** ist ein Angebot der Musikschule für die unterschiedlichen Bildungseinrichtungen der Stadt Hilden. Hier werden Kooperationen mit maßgeschneiderten Konzepten für die unterschiedlichen Altersklassen und Bildungsniveaus aufgebaut. Dazu gehört auch „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi). Es bestehen Kooperationsvereinbarungen mit:

- ▶ 22 Kinder- und Tageseinrichtungen
- ▶ 9 Grund- und Förderschulen
 - JeKi 1 mit allen Erstklässlern
 - JeKi 2 mit 70% der Erstklässler
 - JeKi-Orchester der 3. und 4. Klassen
- ▶ der Theodor-Heuss-Schule
 - Saitenspiel (auslaufend)
- ▶ der Fliedner-Realschule
 - Bläserklasse (neu)
 - Begleitender Instrumentalunterricht
- ▶ der Fabry-Realschule
 - Bläserklasse (auslaufend)
- ▶ der Sekundarschule
 - Bandschmiede
- ▶ dem Helmholtz-Gymnasium
 - Gesangsscoaching
 - Drehtürunterricht
- ▶ dem Dietrich Bonhoeffer-Gymnasium
 - Talentförderklasse
 - Stimmbildung
- ▶ anderen Musikschulen auf Kreis-, Landes- und Bundesebene
- ▶ Vereinen und Initiativen

Zu den Kooperationen:

Die Kooperation der Musikschule mit den **Kindertagesstätten** deckt inzwischen 85% dieser Einrichtungen ab. Nach dem Konzept „Elementare Musikerziehung“ (EMU) findet dort im Tandemunterricht - eingebunden in den KiTa-Alltag - seit vielen Jahren Musikschularbeit erfolgreich statt.

Das Programm **„Jedem Kind ein Instrument - in Hilden“** läuft seit sechs Jahren und bezieht inzwischen alle Grund- und Förderschulen ein. Gut 70% der 420 Erstklässler melden sich aus „JeKi 1“ für den „JeKi 2“-Unterricht an, der in 5er-Gruppen im Anschluss an den Schulunterricht als Instrumentalunterricht in der Schule erteilt wird. Wiederum über 50% dieser Zweitklässler melden sich zum Ende von „JeKi 2“, also zur dritten Klasse, für einen weiterführenden Unterricht in der Musikschule an. Das sind mehr als 1/3 aller Erstklässler, die so den Weg in die Musikschule finden. In den Schulen findet „JeKi“ im dritten und vierten Schuljahr als JeKi-Orchester weiterhin statt. Es ist für die Grundschulen schon etwas Besonderes und Neues, wenn ein eigenes Orchester bei Schulfesten, Gottesdiensten und sonstigen Veranstaltungen die musikalische Gestaltung übernimmt. Im Jahr 2015 werden etwa 900 Kinder in die JeKi-Unterrichte und Orchester eingebunden sein.

„Saitenspiel“ und „Bläserklassen“ werden zur „Bandschmiede“

Unter dem Stichwort „Integration“ wurde 2007 für die Theodor-Heuss-Schule ein spezielles Projekt „Saitenspiel“ entwickelt. Dort wird auf den Saiteninstrumenten Bağlama (Türkei), Balalaika (Russland) und Gitarre (Westeuropa) von Lehrkräften aus den jeweiligen Ländern Instrumentalunterricht erteilt. Mit dem Ende der Hauptschule wird dieses mehrfach ausgezeichnete Projekt auslaufen.

Gleichzeitig startet aber mit dem Neubeginn der Sekundarschule ein neues Kooperationsprojekt „Bandschmiede“, welches abgestimmt ist auf die Klientele und Belange dieser neuen Schule und welches die Bedürfnisse von Haupt- und Realschule vereinigen wird.

Das Kooperationskonzept „Talentförderklasse“ mit dem Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium (DBG) ist bundesweit anerkannt und wird gerne von anderen Schulen übernommen. Die Ensembles und Orchester beider Schulen profitieren nach wie vor von dem hohen Ausbildungsstand dieses sehr hochwertigen Kooperationskonzeptes. Es ist inzwischen ein wichtiger Baustein für die Ensemble- und Orchesterarbeit in Hilden geworden.

Mit dem Helmholtz-Gymnasium (HGH) führt die Musikschule gemeinsam das Modell „Drehtürunterricht“ durch. Hierbei werden Schülerinnen und Schüler vormittags zu abwechselnden - „drehenden“ - Zeiten während des Schulunterrichts durch Lehrkräfte der Musikschule an Instrumenten bzw. im Gesang unterrichtet. Dieses „Drehen“ der Unterrichtszeiten stellt sicher, dass der betroffene Schulunterricht nicht zu stark belastet wird.

Das „Gesangskoaching“ bzw. die Stimmbildung wird von der Musikschule zur Unterstützung der schulischen Chorarbeit sowohl im Helmholtz-Gymnasium wie auch im Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium durchgeführt.

Musikschule in Zahlen

Die Akzeptanz der Musikschule zeigt sich nicht nur durch relativ konstante Schülerzahlen im Kernbereich, sondern auch durch den erfolgreichen und kontinuierlichen Ausbau des Kursbereichs im Laufe der letzten 10 Jahre.

Im Jahr 2005 verzeichnete der Kernbereich 1.570 Schüler, der damals noch nicht separat ausgewiesene Kursbereich 411 Schüler und der Kooperationsbereich 227 Schüler, was nach der heutigen Erfassungssystematik einer Gesamtschülerzahl von 2.207 entspricht. Im Vergleich dazu gab es im Jahr 2012 im Kernbereich inkl. Ensembles und Orchester 1.904 Schüler, im Kursbereich 506, im Kooperationsbereich 245 und in JeKi 753 Schüler. Die Gesamtschülerzahl betrug 3.408. Dies entspricht einer Steigerung der Gesamtschülerzahl von rund 35%. Ausgehend von 3.408 Belegungen pro Woche heißt das, in 38 Unterrichtswochen gibt es 129.504 Kontakte (Besuche) von Bürgern in der Musikschule. Werden die Besucher von Veranstaltungen inkl. Rosenmontagszug mitgezählt, dann sind es 185.047 Kontakte.

In der Musikschule arbeiten 33 hauptamtliche Lehrkräfte und zwei Mitarbeiterinnen im Sekretariat. Insgesamt beträgt das Stellenvolumen 17,5 Vollzeitstellen. Zusätzlich sind 42 Honorarkräfte im Kern-, Kooperations- und Kursbereich tätig. Der Personalbestand ist damit inzwischen auf 77 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestiegen. Die Lehrkräfte der Musikschule wirken zudem in zahlreichen Veranstaltungen und Konzerten mit, vier der Lehrkräfte übernehmen als Fachbereichssprecher Koordinationsaufgaben und eine Fachkraft führt in Leitungsfunktion den Fachbereich „Kooperationen und JeKi“.

Die Akzeptanz und die über Jahre hinweg entwickelte Struktur der Hildener Musikschule mit ihren verschiedenen Angebotsfeldern und Unterrichtsbereichen haben sich bewährt und sind die Grundlage für zukünftige erfolgreiche Musikscharbeit.

Die derzeitigen und ehemaligen Schüler der Musikschule haben eine hohe emotionale Bindung zu „ihrer“ Musikschule. Dieses zeigt sich auch in dem sehr aktiven Förderverein, der die Musikschule mit über 270 Mitgliedern finanziell und bei Veranstaltungen und Konzerten auch personell unterstützt. Gegenüber der Verwaltung und dem Rat werden die Interessen der Eltern und Schüler durch die jährlich neu gewählte Schulpflegschaft mit zehn ständigen Vertreterinnen und Vertretern repräsentiert.

Weitere Partner der Musikschule sind die Sponsoren und Unterstützer, die besonders im Zusammenhang mit der Umsetzung von „JeKi“ gewonnen werden konnten.

Die Musikschule gehört seit über 10 Jahren dem Kennzahlenzirkel „E-Dur“ an, der von der Bertelsmann-Stiftung und dem „Verband deutscher Musikschulen“ entwickelt und in der Startphase auch begleitet wurde.

Im Jahr 2007 betrug der prozentuale Anteil von Musikschülern 4 % der Einwohner Hildens. Heute beträgt er 6,1 %. Im Vergleich dazu liegt der Anteil in Köln bei 0,8% - der Landesdurchschnitt unter 3%.

Zukünftige Strategie dieser Kultureinrichtung

In ihrer strategischen Ausrichtung berücksichtigt die Musikschule eine veränderte Ausgangsbasis. Hier sucht und findet sie Antworten, Lösungen und neue Konzepte für die Zukunft.

Die wesentlichen Veränderungen ergeben sich in folgenden Bereichen:

- In der zukünftig noch mehr von den Eltern geforderten Ausdehnung von Angeboten hinsichtlich Unterricht und Betreuung im Nachmittagsbereich. Hiervon sind Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführende Schulen betroffen.

- In den Auswirkungen von G8.

Hatten 2008 erst zwei Schulen das Konzept des Ganztags in ihr System übernommen und waren andeutungsweise die Auswirkungen von G8 (Abitur nach 12 Schuljahren) erkennbar, so ist der Schulalltag und vor allem die Freizeit der Kinder und Jugendlichen an allen Schulen heute davon bestimmt. Hatten sie in früheren Jahren nachmittags ausreichend freie Zeit für musische und sportliche Betätigung, so bleibt heute mit Unterricht bis nach 16:00 Uhr neben Hausaufgaben kaum noch Zeit für Musikschulunterricht, geschweige denn für das dafür erforderliche Üben. Spielten früher die engagierten Schüler in mehreren Ensembles, Bands oder Orchestern, so ist es schon ein Glück, wenn sie heute noch in einem Ensemble mitspielen können. **Von diesem Problem ist der überwiegende Teil der Musikschülerinnen und -schüler betroffen.**

Bei den sich abzeichnenden Veränderungen durch G8 wird es für Musikschulen notwendiger denn je, mit allen Schulen und Schulformen zu kooperieren und maßgeschneiderte Konzepte hierfür zu finden. Ziel muss es sein, die Kooperationen an die sich verändernden Rahmenbedingungen anzupassen und weiter zu entwickeln. Der Inklusi-

onsaspekt nimmt dabei einen immer größeren Stellenwert ein.

Kooperationspartner für Kindertagesstätten

Als Basis für die gesamte Musikschararbeit müssen die bestehenden Kooperationen mit den Kindertagesstätten fortgesetzt werden. Hier wird das Ziel verfolgt, eine 100%ige Abdeckung zu erreichen.

Ziel für die zukünftige Zusammenarbeit mit den KiTas in Hilden wird ein Konzept sein, in dem alle Kinder durch ein neu ausgerichtetes Konzept der Musikschule in enger Kooperation mit den KiTas vielfältige Möglichkeiten musikalischen Gestaltens als Ausdrucksmittel erfahren, Klänge erforschen und Musik für sich entdecken können. Dabei sind situationsorientierte Angebote und die Partizipation der Kinder wie auch der KiTa-Teams und der Familien von besonderer Bedeutung.

Zu den Kooperationen mit Hildener Schulen:

Für den Fortbestand und den nachhaltigen Erfolg von „JeKi in Hilden“ wird es notwendig sein, den dort arbeitenden Lehrkräften ihre für JeKi erbrachten Unterrichtsstunden dauerhaft und fest in ihr Unterrichtsdeputat zu schreiben. Die Kosten bleiben bei einer Festschreibung unverändert und sind durch Landesmittel und bzw. oder Teilnehmergebühren gegenfinanziert. Honorarkräfte sind nicht günstiger als Festangestellte im TVöD, wenn alle Zusatzzahlungen für Veranstaltungen, Konferenzen und Zusatzleistungen mitgerechnet werden, die bei einer TVöD-Kraft fester Bestandteil des Vertrages sind.

Der Erfolg der letzten Jahre hat gezeigt, dass „JeKi“ als Angebot für alle Kinder der richtige Weg und die passende Antwort auf die Ganztagsituation unserer Kinder ist. Die Grundschulen haben das auch erkannt und unterstützen ihrerseits die Initiative der Musikschule mit dem Ziel, in der heutigen Schulsituation gerechte Bildungschancen für alle Kinder zu erreichen. Deshalb muss für die nächsten Jahre das gemeinsame Ziel sein, das bewährte Hildener „JeKi“-Modell fest in das Portfolio der Musikschule und das Grundschulsystem zu integrieren. Im Interesse der ganzheitlichen Bildung unserer Kinder muss dieses Erfolgsprogramm fortgesetzt werden.

Die langjährige und weit entwickelte Bläserklassenarbeit mit der Fliedner-Realschule soll fortgeführt und den Wünschen der Schülerinnen und Schüler entsprechend in der Schule mit Instrumentalunterricht ergänzt und weiter ausgebaut werden. Auf diese Weise kann der Ressourceneinsatz optimiert und die ohnehin auf Kostendeckung ausgelegte Kooperationsarbeit erweitert werden.

Mit der neu eingerichteten Sekundarschule Hilden wird die Musikschule als Ersatz für das Integrationsprojekt „Saitenspiel“ (Theodor-Heuss-Schule) und die Bläserklassen der Fabry-Realschule ein neues Projekt „**Bandschmiede**“ durchführen. Dieses Projekt wird die Bedürfnisse von Haupt- und Realschule vereinen. Es richtet sich besonders an „Kinder in außergewöhnlichen Lebenssituationen“ und soll dafür sorgen, dass besonders Kinder aus sozial benachteiligten Familien, mit Inklusionsbedarf wie auch mit Migrationshintergrund den Zugang zu eigenem musikalischen Tun finden. Durch dieses niederschwellige Angebot sollen die Kinder in ihren Stärken und Fähigkeiten gestärkt sowie durch den gruppenspezifischen Prozess zu verantwortlichem Handeln veranlasst werden. Das Projekt wird mit Mitteln aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung im Bereich „Bündnis für Bildung“ - „Kultur macht stark“ zu 100% gefördert.

Das bundesweit anerkannte Kooperationskonzept **„Talentförderklasse“** mit dem Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium (DBG) ist inzwischen ein wichtiger Baustein für die Ensemble- und Orchesterarbeit in Hilden geworden. Trotzdem ist es auch zukünftig erforderlich, die Interessen des DBG und der Musikschule und die sich daraus ergebende Zielrichtung abzustimmen. Schließlich gilt es, den Ressourceneinsatz optimal auszurichten und die Ergebnisse (das Können der ausgebildeten Schülerinnen und Schüler) für beide Seiten effektiv zu lenken.

Das neu eingeführte Modell **„Drehtürunterricht“** wie auch das noch junge **„Gesangskoaching“** bzw. die Stimmbildung mit dem Helmholtz-Gymnasium (HGH) muss im Alltag erprobt und entsprechend der Machbarkeit auf beiden Seiten weiterentwickelt und zu einem festen Angebot am HGH werden. Dieses stete Angleichen und Aktualisieren gilt gleichermaßen für die schon lange bestehende Kooperation **„Stimmbildung“** mit dem DBG.

Die bewährten und erfolgreichen Kooperationsmodelle sollen zum festen Bestandteil im Hildener Bildungssystem werden. Durch regelmäßigen Austausch, das gemeinsame Entwickeln von Zielen und dazu passenden Konzepten von allen beteiligten Kooperationspartnern kann dieses Ziel erreicht werden. Entsprechende Ressourcen hinsichtlich personeller wie auch materieller und infrastruktureller Art sind dafür eine wichtige Voraussetzung.

Über diese Kooperationen hinaus soll nach Lösungen gesucht werden, übergreifend die Orchesterarbeit der Musikschule, des HGH und des DBG zusammen zu legen. Die Schülerinnen und Schüler dieser Schulen finden kaum noch die Zeit, wie in früheren Jahren gleichzeitig in mehreren Orchestern mitzuwirken. Ein solches Orchester unter der Führung der Musikschule würde allen Schulen für deren Anlässe als **„Schulorchester“** zur Verfügung stehen. Dieses wäre eine zukunftsweisende Entwicklung, weit über die Grenzen Hildens und NRWs hinaus und würde der veränderten Freizeitsituation unserer Kinder und Jugendlichen gerecht.

Zusammenfassung:

Das Ziel für die zukünftige Bildungsarbeit der Musikschule ist die Weiterentwicklung und der Ausbau der Kooperationsangebote, da die Kinder und Jugendlichen zunehmend ihre Zeit in den Schulen verbringen und anders kaum noch erreicht werden können. Für sie wird zukünftig der Lernort Schule immer mehr zum Lebensort werden und für diesen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel gilt es passende Lösungen zu finden und umzusetzen.

Kooperation mit Vereinen

Ebenso wie die vorgenannten Kooperationen soll weiterhin die Probenarbeit der Chöre in Vereinen und Kirchen mit Stimmbildung und Stimmproben durch die Musikschule unterstützt werden.

Die generelle Nachwuchsförderung für die Laienmusik ist ein wichtiges Anliegen der Musikschule. Gemeinsame Projekte sind dabei weiterhin ein angestrebtes Ziel.

Weitere Strategieinhalte

Die Musikschule als Forum

Zukünftig soll die Begleitung und Unterstützung junger Nachwuchskünstler aus den Reihen der Musikschule noch stärker verfolgt werden. Sobald diese jungen Menschen an einer Musikhochschule studieren, sind sie oft sehr auf sich alleine gestellt und haben kaum Gelegenheit, wichtige Erfahrungen für ihr Studium und ihren späteren Beruf in der Praxis zu sammeln. Hierfür will die Musikschule mit ihren Orchestern und ihrem Know-How mögliche Unterstützung bieten.

Durch Solisten-Konzerte mit Orchesterbegleitung, Organisation und Raumplanung möchte die Musikschule den musikalischen Nachwuchs unterstützen und damit gleichzeitig ein attraktives und hochwertiges Veranstaltungsprogramm bieten. Damit möchte sie durch Fachwissen und Erfahrung dem musikalischen Nachwuchs aktiv helfen, seinen Platz in der Musik- und Kulturlandschaft zu finden.

Kultureller Treffpunkt Musikschule

Die Veränderungen in unserer Gesellschaft führen dazu, dass der einmalige und wünschenswerte „kulturelle Treffpunkt Musikschule“ immer mehr in die Schulen verlagert wird. Dort will die Musikschule auch zukünftig initiativ und verbindend tätig sein, Konzepte entwickeln, Lehrkräfte und Fachleute finden und verpflichten, Sponsoren suchen und im ständigen Austausch mit anderen Musikschulen und Ideenträgern stehen. Um die nötige Attraktivität zu erhalten und zu steigern, sucht sie nach Präsentationsgelegenheiten und Wettbewerben.

Die Musikschule will sich aktiv dafür einsetzen, allen Gruppen unserer Gesellschaft den ungehinderten und freien Zugang zur Musikschule und diesen Treffpunkten und damit zur musischkulturellen Bildung zu ermöglichen.

Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

Es ist notwendig, die Musikschule als modernes musikalisches Kompetenzzentrum in der Öffentlichkeit darzustellen und wahrnehmbar zu machen. Dafür gilt es, die aktuellen Entwicklungen, ihre Bedeutung für Hilden, für die Musikschule und für die allgemeinbildenden Schulen zu erkennen und sie in ihre eigenen Unterrichtsangebote und vor allem in der Zusammenarbeit mit ihren Bildungspartnern maßgeschneidert umzusetzen.

Hinweise und Ausschilderung sowie ein neues Konzept für den Internetauftritt und ein aktualisiertes und öffentlich gemachtes Leitbild sind dabei die vorrangigen zu erledigenden Aufgaben.

Weitere wichtige strategische Aspekte

- Es hat sich in den letzten Jahren ausgezahlt, die Netzwerke innerhalb des Verbandes deutscher Musikschulen aber auch die Kennzahlenzirkel und Bildungsnetzwerke für den Austausch von Ideen und Best-Practice-Beispielen

len zu nutzen und somit ständig daran mitzuwirken, neue Strukturen und Angebotsfelder zu entwickeln und zu erschließen. Auch für die zukünftige Musikschularbeit wird diese Netzwerkarbeit und der Erfahrungsaustausch von großer Bedeutung sein.

- ▶ Der hohe Anteil an freiberuflichen Lehrkräften lässt sich nur noch schwer in die gemeinsame Konzeption und das Lehrplanwerk einbinden. Die über lange Jahre hohe Konstanz in der Lehrer-Schüler-Bindung geht durch starke Fluktuationen bei den freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern allmählich zurück und damit auch eine wesentliche Grundvoraussetzung für die Kontinuität in der Leistungserbringung der Musikschule. Eine ausgewogene Balance zwischen Festangestellten und Freiberuflern muss die Grundlage für zukünftige Musikschularbeit sein.
- ▶ Die Musikschule darf sich nicht aus den allgemeinbildenden Schulen zurückziehen, auch wenn veränderte Rahmenbedingungen die Kooperationsarbeit mitunter sehr erschweren. Alle Kinder und Jugendliche sollen das praktische Musizieren einmal kennengelernt haben, um zu erfahren, was es bei ihnen bewirkt. Denn die komplexen Denkvorgänge, die beim Musizieren in allen Altersgruppen trainiert werden, wirken sich positiv auf die Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit im Alltag aus - durch musikalische Ausbildung lassen sich also die Schulleistungen in Fächern wie Mathematik, Deutsch und Englisch signifikant verbessern. Auch soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Toleranz werden hierdurch positiv beeinflusst. Durch die Kooperationsarbeit mit allen Hildener Bildungseinrichtungen werden Schülerinnen und Schüler aller Milieus von kulturfern bis kulturinteressiert erreicht und an die Musik herangeführt.

3. Stadtbücherei

Aktuelle Situation

Weiterhin unverändert sind die Kernaufgaben der Stadtbücherei. Sie lauten:

- ▶ Bereitstellung, Erschließung und Vermittlung von Medien
- ▶ Schaffung des Zugangs zu Informationen in elektronischer Form
- ▶ Unterstützung von lokalen kulturellen Aktivitäten
- ▶ Organisation von Veranstaltungen, Aktionen und Projekten, z.B. Autorenlesungen, Ausstellungen oder Große Events („Nacht der Bibliotheken“).

Bei den Zielgruppen sind grundsätzlich alle Bürgerinnen und Bürger Hildens angesprochen. Darüber hinaus bietet die Stadtbücherei seit einigen Jahren gezielte Angebote für folgende Gruppen an:

- ▶ Kinder und Jugendliche
- ▶ Personen mit interkulturellem Hintergrund
- ▶ Generation Plus (d. h. Senioren ab ca. 60 Jahren)

Die bereits langjährigen Kooperationen mit folgenden Partnern werden fortgeführt:

- ▶ Kitas und Schulen (es bestehen Kooperationsvereinbarungen mit den Schulen, die auf die Kitas ausgedehnt wurden)
- ▶ VHS Hilden-Haan
- ▶ Vereine und Initiativen
- ▶ Andere Bibliotheken im Kreis Mettmann und darüber hinaus

Die Akzeptanz zeichnet sich u. a. auch durch relativ konstante Besucherzahlen aus. Mit ca. 150.000 Besuchen ist die Bibliothek die meistbesuchte kulturelle Einrichtung in Hilden. Seit 1994 ist sie am Nove-Mesto-Platz untergebracht. Durch die starke Nutzung der Räume standen grundsätzliche Renovierungen an:

- ▶ In 2010 wurde im Erdgeschoss ein Bereich für die „Generation Plus“ eingerichtet und die vorhandene Verbuchungstheke gegen eine attraktive Kurzinformation ausgetauscht.
- ▶ Im Sommer 2011 folgte die Renovierung des zweiten Obergeschosses mit anschließender Einrichtung der „U-Bib“ (Freizeitangebote für Jugendliche und lernrelevante Medien). Neben Internet-Arbeitsplätzen gibt es auch eine Spielekonsole und attraktive Möbel für Jugendliche.
- ▶ Das komplette erste Obergeschoss mit Neukonzeption der Kinderabteilung wurde im Sommer 2012 durchgeführt. Ein großes Sitzpodest und ein Bereich für Kleinkinder waren die Voraussetzung zur Einführung neuer Veranstaltungsreihen im Kinderbereich.
- ▶ Im Herbst 2013 wurde die so genannte „Q-Thek“ im Erdgeschoss der Bibliothek neu eingerichtet, die eine Auswahl an Tablets, E-Book-Readern und Smartphones zum Ausprobieren präsentiert.

Ziel ist es, dass die Bibliotheksleitung weiterhin Projekte erarbeiten und einreichen wird, um von den vorhandenen Bibliotheksfördermitteln zu profitieren. Denn ohne finanzielle Unterstützung des Landes wären die Neukonzeptionen so nicht möglich gewesen. 60% bis 70% der Gesamtkosten (ohne Renovierung) wurden jeweils durch Bibliotheksfördermittel zur Verfügung gestellt.

Deutlich aufgestockt wurde in den vergangenen vier Jahren das Veranstaltungsangebot der Stadtbücherei. Es setzt sich zusammen aus etablierten oder neuen Reihen und Highlight-Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Folgende feste Reihen sind etabliert:

- ▶ Für Erwachsene: „Anstoß“, „Philosophisches Café“ und „Blaue Stunde“
- ▶ Für Kinder: „ABC-Wichtel“ für Babys ab sechs Monaten und ihre Begleitpersonen, „Kreativwichtel“ für Kinder im Kita-Alter, „Papa-Zeit“ für Kinder von drei bis acht Jahren und ihre Väter, Vorlesestunden für Kinder ab fünf Jahren
- ▶ Für Jugendliche: „Wii U-Turniere“ und Manga-Workshops für Jugendliche
- ▶ Interkulturelle Angebote: Austragungsort der Verleihung des „Förderpreises Integration“ der Stadt Hilden, mehrsprachige Vorlesestunden für Kinder im Vorschulalter
- ▶ „Generation Plus“: Spielevormittage für Senioren. In Kooperation mit der VHS Hilden-Haas hat sich das „Gedächtnistraining für die Generation Plus“ in den Bibliotheksräumen etabliert

Durch Lesungen mit namhaften Autoren (z. B. Nele Neuhaus, Wladimir Kaminer, Bernhard Hoëcker, Tom Buhrow, Andrea Sawatzki, Sky du Mont) konnte die Bibliothek auch über Hilden hinaus einen guten Ruf erlangen. Da ca. 50% der Veranstaltungsbesucher keine Bibliothekskunden sind, handelt es sich bei den Veranstaltungen immer auch um Werbung für die Einrichtung. Zukünftig wird das Büchereiteam noch stärker daraufhin arbeiten, mit bekannten Autoren die Stadtbücherei Hilden im Segment der Lesungen zu positionieren.

Während die vorherige Fortschreibung des Strategiepapiers ihren Fokus auf technische Innovationen im IT-Bereich setzte, sind diese Projekte inzwischen weitgehend abgeschlossen, bzw. werden es mit der Einführung eines Kassensautomaten im Herbst 2013. Selbstverständlich wird es auch hier erforderlich sein, am Puls der Zeit zu bleiben (s. Bibliothek als moderne Informationsdienstleisterin).

Als ganz neues Arbeitsgebiet hat sich hingegen die Betreuung der Web 2.0-Plattformen herausgestellt. Ausgelöst durch die Teilnahme am Partnerbibliotheksprogramm des Projektes „Lernort Bibliothek“², ist die Bibliothek auf folgenden Plattformen vertreten:

- ▶ Facebook³
- ▶ Twitter⁴
- ▶ Blog „Leseoase“⁵

Die Präsenz auf diesen Plattformen hat der Bibliothek zu einem enormen Imagegewinn in der Öffentlichkeit verholfen. Die Social-Media-Aktivitäten sind aus dem Bibliotheksalltag nicht mehr fortzudenken und werden zukünftig als gleichberechtigte Kernaufgabe (neben Medienausleihe, Lektorat, Informationsdienst und Öffentlichkeitsarbeit) betrieben.

In der Fortschreibung des Strategiepapiers von 2007 wurde das Ziel formuliert, die bestehenden Öffnungszeiten auszudehnen und auch an die VHS-Abendzeiten zu koppeln. Von August 2008 bis Mai 2012 wurden die Öffnungszeiten auch tatsächlich auf 43,5 Wochenstunden erweitert. Dies war durch die Automatisierung mittels Selbstverbuchung möglich geworden.

2011 führte die externe Unternehmensberatung BSL eine Organisationsüberprüfung der Stadtverwaltung, mit dem Ziel von Einsparungen, durch. Ihre Empfehlungen sahen auch Kostenreduzierungen bei der Stadtbücherei vor. Nach Abstimmung in den politischen Gremien wurde der Vorschlag der Stadtverwaltung umgesetzt, der eine Re-

² http://www.brd.nrw.de/schule/privatschulen_sonstiges/oeffentl__Biblio__Container/03b_Landesfoerderung_Projekte.html#Lernort

³ <https://www.facebook.com/stadtbuecherei.hilden>

⁴ https://twitter.com/Hi_Buecherei

⁵ <http://leseoase.wordpress.com/>

duzierung der Wochenöffnungszeiten von 43,5 auf 35,5 vorsah. Eine halbe Personalstelle sollte auf diese Weise eingespart werden. Dies geschieht seitdem durch Nicht-Besetzung einer im Stellenplan ausgewiesenen Stelle. Die Reduzierung der Publikumszeiten führte nicht zur Wiedereinführung der Zeiten vor 2008, sondern wurde an die Kundeninteressen und die abendlichen Öffnungszeiten des Einzelhandels in der Hildener Innenstadt angepasst. Seit August 2012 ist die Bibliothek dienstags und mittwochs von 9.30 bis 19.00 Uhr, donnerstags und freitags von 13.00 bis 19.00 Uhr und samstags von 9.30 bis 14.00 Uhr geöffnet. Außerhalb der Öffnungszeiten steht ein manueller 24-Stunden-Rückgabekasten zur Verfügung (ohne elektronische Medienverbuchung). Bereits seit Einführung des „Bibliotheksindex“⁶ im Jahr 2000, eines bundesweiten freiwilligen Leistungsvergleichs, nimmt die Stadtbücherei Hilden an diesem Ranking teil. In den vergangenen Jahren konnte die Platzierung kontinuierlich verbessert werden, und Hilden findet sich nun im vorderen Bereich wieder.

Es zahlt sich aus, dass die Bibliotheksangebote in den vergangenen Jahren stärker auf Kundenorientierung ausgerichtet wurden. Durch die assoziative Teilnahme am „Qualitätsmanagement-Verbund der Bibliotheken in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln“⁷ konnten zahlreiche Best-Practice-Beispiele der anderen beteiligten Bibliotheken übernommen werden. Dieser Weg wird auch zukünftig durch die Bibliotheksleitung verfolgt, mit der Zielsetzung, von den Erfahrungen anderer Bibliotheken zu profitieren.

Zukünftige Strategien dieser Kultureinrichtung

Die bereits im vorherigen Strategiepapier benannten Strategiefelder „Bibliothek als moderner Informationsdienstleister“, „Bibliothek als öffentlicher Raum“ und „Bibliothek als Lernort“ bleiben weiter relevant. Eingebunden sind diese drei Strategiefelder nun zusätzlich noch in die übergeordneten Ziele „Ausrichtung auf Kundenorientierung“ und „Steigerung der positiven Wahrnehmung in der Öffentlichkeit“.

Bibliothek als moderne Informationsdienstleisterin

Der gesamtgesellschaftliche Wissens- und Informationsstand wächst rapide an. Als Folge davon haben immer mehr Menschen Schwierigkeiten, sich in der Wissens- und Informationsgesellschaft zu orientieren. Wie in der Fortschreibung des Strategiepapiers formuliert, hat die Stadtbücherei Hilden in den vergangenen Jahren verstärkt den Bereich der digitalen und virtuellen Medien ausgebaut. Es zeigt sich, dass haptische Medien – vor allem das Buch – in ihrer Bedeutung immer mehr zurücktreten. Auf der anderen Seite werden stattdessen digitale Medien und virtuelle Angebote wichtiger.

Vor Ort hält die Bibliothek aktuelle Medien vor, die u. a. auch auf Grundlage von Medienwünschen der Kunden angeschafft werden.

Für 2014 ist die Erarbeitung eines Bestandskonzeptes geplant. Darin wird festgehalten, welche Medien die Bibliothek schwerpunktmäßig anschafft und welche nicht. Bücher und Non-Books werden grundsätzlich gleichrangig berücksichtigt.

Dazu kommt die so genannte virtuelle „Zweigstelle“ der Stadtbücherei, die BIB-NET-Onleihe, die ca. 15.000 E-

⁶ <http://www.bix-bibliotheksindex.de/>

⁷ http://www.brd.nrw.de/schule/privatschulen_sonstiges/oeffentl__Biblio__Container/03b_Landesfoerderung_Projekte.html#Verbund

Medien rund um die Uhr zur Verfügung stellt. Es handelt sich um ein gemeinsames Angebot von neun der zehn Bibliotheken im Kreis Mettmann, das allen Kunden mit einem aktuellen Bibliotheksausweis in einer der beteiligten Bibliotheken kostenfrei zur Verfügung steht. Die Nutzungszahlen der BIBNET-Onleihe sind signifikant angestiegen, seitdem E-Book-Reader und Tablets im Preis gefallen sind und von verschiedenen Altersgruppen (vorrangig auch „jungen“ Senioren) genutzt werden. Seit 2012 bietet die Stadtbücherei Hilden E-Book-Reader zum Ausleihen an.

Aufgabe der Bibliothek wird es zunehmend sein, interessierten Bürgern eine Hilfestellung im Umgang mit mobilen Endgeräten anzubieten.

Eine sich wandelnde Bibliothek muss auch in der Öffentlichkeit anders als früher dargestellt werden. Hier ist die Stadtbücherei Hilden durch ihre Teilnahme am Partnerbibliotheksprogramm des Projektes „Lernort Bibliothek“ bestens aufgestellt: Neben der Homepage⁸ gibt es einen Facebook- und Twitter-Auftritt sowie einen eigenen Blog. Die Plattformen haben unterschiedliche Schwerpunkte und sind auf differente Zielgruppen ausgerichtet. Die Homepage ist zur allgemeinen Informationsplattform der Bibliothek geeignet; die Inhalte werden regelmäßig aktualisiert. Facebook bietet einen Blick hinter die Kulissen der Stadtbücherei. Hier ist zu erfahren, was täglich in der Bibliothek passiert. Eine hohe Aktualität ist entscheidend. Aktualität ist auch für Twitter erforderlich. Twitter ist eine gut geeignete Plattform zur Verbreitung von aktuellen Informationen. Der Blog ist vergleichbar mit einem Feuilleton oder Journal einer Zeitung. Hier sind zum Teil auch längere Artikel zu finden, deren Themen von den Mitarbeiterinnen frei gewählt werden.

Alle Bibliotheksmitarbeiterinnen arbeiten an den Web 2.0-Plattformen mit. Bei zukünftigen Neueinstellungen werden Kenntnisse im Social Media vorausgesetzt. Die Bibliotheksleitung fördert und unterstützt Mitarbeiterinnenfortbildungen in diesem Bereich.

Um mit den vorhandenen Ressourcen die Kundenwünsche bestmöglich zu erfüllen, setzt die Stadtbücherei schon jetzt Instrumente des Qualitätsmanagements ein. Für 2014/2015 ist die vollständige Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems geplant. Die Interessen der Kunden in den Mittelpunkt zu stellen und zu berücksichtigen ist in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden. Unter diesem Aspekt sind auch die im Kreisverbund geplanten neuen Maßnahmen „Library PressDisplay“ (Zugriff auf ca. 2.000 ausländische Tageszeitungen) und „Kataloganreicherung“ (Verweis auf andere Titel gleicher Thematik, Verfassen von Kundenrezensionen) zu betrachten. Auf langjährige Traditionen beruhen die Teilnahme am auswärtigen Leihverkehr und die sehr gute Vernetzung mit den anderen Bibliotheken im Kreis Mettmann und in der Stadt Hilden.

Die Wahrnehmung der Bibliothek als moderne Dienstleisterin wird vorrangiges Ziel in den kommenden Jahren sein. Alle aktuellen Entwicklungen im Fokus zu behalten und auf eine Umsetzung in der Stadtbücherei Hilden abzugleichen, wird die größte Herausforderung in diesem Themenfeld darstellen, denn gerade die technischen Komponenten sind einem permanenten Veränderungsprozess unterzogen.

Bibliothek als öffentlicher Raum

Eine nicht zu unterschätzende Stärke der Stadtbücherei Hilden ist ihr attraktives und offenes Gebäude in zentraler innenstädtischer Lage. In den Jahren 2010 bis 2012 fand eine Renovierung und Neustrukturierung der Räum-

⁸ www.stadtbuecherei-hilden.de

lichkeiten statt, so dass die Bibliothek jetzt wieder am Puls der Zeit ist. Nicht alle im vorherigen Strategiepapier benannten Ziele wurden zwischenzeitlich umgesetzt. So wurde z.B. kein Literaturfrühstück ins Leben gerufen, weil sich hierfür keine ausreichend große Interessengruppe fand. Doch weiterhin gilt:

Die Stadtbücherei ist mehr als eine reine „Informations- und Ausleihstelle“ für Medien. Sie hat sich zu einem beliebten Ort für Veranstaltungen entwickelt und bietet eine hohe Aufenthaltsqualität (Sessel, Sofas, Getränkeautomat, Wasserspender, Hörstationen für CDs) an.

Die im Erdgeschoss untergebrachte Ticketzentrale hat ihre Öffnungszeiten an die der Stadtbücherei angepasst. An den beiden geschlossenen Vormittagen Donnerstag und Freitag finden zahlreiche Führungen und Veranstaltungen („ABC-Wichtel“, „Mehrsprachige Vorlesestunden“, „Gedächtnistraining für die Generation Plus“, „Spielevormittag für die Generation Plus“) in der Bibliothek statt.

Mittelfristig stehen noch weitere Renovierungen (Umluftanlage, Toilettensanierung, neue Schließanlage) an.

Eine Bibliothek ist ein Ort der Begegnung und des gemeinwohlorientierten Engagements. Bürgerschaftliches Engagement ist ein wertvolle Ressource; weit über 100 Bürger sind als ehrenamtliche Vorlese- oder Lernpaten oder in den Schülerbüchereien tätig. Ziel ist es, diese Zusammenarbeit zu pflegen und auszubauen.

Bibliothek als Lernort

Das Aufgabenfeld „Bildung und Lernen“ ist in den vergangenen Jahren immer stärker in den Vordergrund der Bibliotheksarbeit gerückt. Unter dem Stichwort „Lebenslanges Lernen“ gewinnt das individuelle und informelle Lernen zunehmend an Bedeutung.

Voraussetzung für das Lernen in der Bibliothek ist eine entsprechende Aufenthaltsqualität für Einzel- und Gruppenarbeiten, incl. Technikausstattung und Unterstützungsleistungen. In dieser Hinsicht hat die Stadtbücherei Hilden im Rahmen der Renovierungen und Neustrukturierungen in den vergangenen Jahren eine kontinuierliche Optimierung betrieben. Die großzügigen Räumlichkeiten bieten Arbeitsplätze für Einzelpersonen und Gruppen. Der Bereich „Lernen & Lehren“ enthält alle schulrelevanten Medien. An allen Internet-Arbeitsplätzen ist Textverarbeitungssoftware installiert. Ein Scanner steht zur Verfügung. Das Haus ist vollständig mit WLAN ausgestattet. Datenbankzugriffe sind über Munzinger⁹ und die DigiBib¹⁰ sowohl in der Bibliothek, als auch per Remote-Zugriff, von zu Hause aus, möglich.

Damit hat die Bibliothek bereits viele Ziele aus der Fortschreibung des Strategiepapiers von 2007 erfüllt. Eine Abgrenzung von Lernbereichen konnte wegen der offenen Hausstruktur jedoch nicht realisiert werden.

Angedacht, aber noch nicht umgesetzt, sind Beratungen bei Facharbeiten. Die Umsetzung soll ab 2014 erfolgen.

In Kooperation mit „Hand in Hand e.V.“¹¹ findet einmal wöchentlich die Hausaufgabenhilfe in der Stadtbücherei statt. Die „Lernpaten“ sind ebenfalls ehrenamtlich in der Eins-zu-Eins-Betreuung von Lernenden aktiv. Ihre monatlichen Treffen finden in der Bibliothek statt.

Schon seit vielen Jahren ist bei der Stadtbücherei Hilden eine schulbibliothekarische Arbeitsstelle angesiedelt. Hier finden die fachliche Koordination und die Bereitstellung der Schülerbüchereien in den Hildener Schulen statt. Die Veränderungen in der Schullandschaft (Offener Ganztagsbetrieb, Sekundarschulen) haben Auswirkungen auf die bestehenden Schülerbüchereien.

⁹ <http://www.munzinger.de/search/start.jsp>

¹⁰ <http://www.digibib.net/template/search?SID=PHOBOS:780f7f88e82ee38a679c2637e9b4e3ef&LOCATION=METTBIB>

¹¹ <http://www.mokme.de/index.php?page=sub&id=27>

Ziel ist es, die Kooperationen an die neuen Rahmenbedingungen anzupassen und weiter zu entwickeln. Dafür sind die bestehenden Kooperationsvereinbarungen zu aktualisieren und an das neue Spiralcurriculum anzupassen. Gemeinsam mit den Schulen und interessierten Eltern muss abgestimmt werden, wie die inklusiven Angebote ausgebaut werden können.

4. Wilhelm-Fabry-Museum

Aktuelle Situation

Dass die räumliche Unterbringung des Wilhelm-Fabry-Museums nicht den Erfordernissen genügt, ist seit dem ersten Strategiepapier Konsens. Die Unterbringung entspricht nicht den heute geltenden Standards. Zudem leidet das Museum unter seinem Standort mit einer unbefriedigenden Zugangssituation.

Das Wilhelm-Fabry-Museum der Stadt Hilden mit der denkmalgeschützten Kornbrennerei ist ein Spezialmuseum mit Alleinstellungsmerkmal. Der Name des Museums ist gleichzeitig Programm.

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- ▶ Medizingeschichte und Themen rund um die Gesundheit: Arzt und Patient, Diagnose und Therapie, Krankheit und Heilung, Geburt und Tod
- ▶ Darstellung der Medizin in der Kunst

Ergänzend (gelegentlich):

- ▶ Ausstellungen zu lokal- und regionalgeschichtlichen Themen
- ▶ Begleitung der Hildener Jazztage mit einer Ausstellung (zuletzt 2013 „Body and Soul“)

Wichtiger Bestandteil des Museumsensembles ist die Historische Kornbrennerei mit funktionsfähiger Dampfmaschine und Transmission als denkmalgeschütztes Industriemuseum.

Sammlungskonzept:

- ▶ Schriften Wilhelm Fabrys
- ▶ medizin- und pharmaziehistorische Objekte aus der Frühen Neuzeit
- ▶ Schriften der Korrespondenzpartner Fabrys
- ▶ Objekte zum Thema Destillation

Auf Grund seines Alleinstellungsmerkmals ist es dem Wilhelm-Fabry-Museum in den letzten zwei Jahrzehnten gelungen, sich einen festen Platz in der dichten Museumslandschaft des Rheinlandes zu verschaffen.

„Berührungsängsten“ wirkt das Wilhelm-Fabry-Museum mit niederschwelligen Angeboten, u.a. für Kinder, entgegen:

- ▶ Kinderkunstwoche zu Ostern
- ▶ weitere Ferienaktionen
- ▶ Kinderartothek „Bildwechsel“
- ▶ Beteiligung am Tag des offenen Denkmals (kostenfreie Führungen in der Brennerei)
- ▶ Beteiligung an der Nacht der Museen

Konzept

Zum Konzept des Hauses gehören neben der Präsentation der eigenen Sammlung und den regelmäßigen Wechselausstellungen auch die bundesweit beachteten jurierten Thementausstellungen (Preisträger u.a. aus Berlin, Belgien und den Niederlanden; aktuell die 8. Thementausstellung „Die Dosis macht das Gift: Genuss und Sucht, Heilung und Verfall“) und ein attraktives Begleitprogramm:

- ▶ Ergänzende Vorträge und Führungen zu den jeweiligen Ausstellungen
- ▶ Lesungen von Texten mit medizinischem Bezug
- ▶ Literaturkonzerte mit Bezug zu den Themen des Hauses oder einzelnen Ausstellungen
- ▶ Konzerte und Kleinkunst (Kabarett) als „Türöffner-Veranstaltungen“ („Trojanisches Pferd“)

Durch diese Veranstaltungen kommt das Museum nicht nur seinem Bildungsauftrag nach, sondern erfährt Aufmerksamkeit und Wertschätzung weit über die Stadt hinaus. Mit spektakulären Sonderausstellungen gewinnt das Wilhelm-Fabry-Museum immer wieder Beachtung. So wurde „Vom Tatort ins Labor - Rechtsmediziner decken auf“ 2012/13 mit 2947 Besuchern die bisher am besten besuchte Ausstellung im Wilhelm-Fabry-Museum.

Daraus resultiert eine überregionale Presseresonanz. Berichterstattung erfolgte in den letzten Jahren u.a. in

- ▶ FAZ
- ▶ Financial Times Deutschland
- ▶ STERN
- ▶ zahlreichen Fachzeitschriften (Ärzte-Zeitung, Rheinisches Zahnärzteblatt, today / Dentalzeitung, vigo / Die Apothekenzeitung der AOK Rheinland/Hamburg)
- ▶ Beachtung in Hörfunk und Fernsehen, regelmäßige Hinweise auf Veranstaltungen bzw. Ausstellungen des Museums in der WDR Lokalzeit

Das Museum ist sowohl lokal als auch bundesweit in gute Netzwerkstrukturen eingebunden, z.B. Netzwerk Medizinhistorische Museologie und Deutsche Gesellschaft für Pharmazie. Nur dadurch war die umfassende Vortragsreihe im Fabry-Jahr 2010 mit renommierten Referentinnen und Referenten von bedeutenden Museen (Deutsches Medizinhistorisches Museum in Ingolstadt, Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité) und zahlreichen Instituten für Geschichte und Ethik der Medizin (u.a. Düsseldorf, Köln, Aachen, Bochum, Ulm, Erlangen, Würzburg, Greifswald, Hannover) möglich. Die lokale Vernetzung mit der Evangelischen Erwachsenenbildung und der VHS Hilden/Haan bringt Synergieeffekte mit sich. Der aktive Museums- und Heimatverein unterstützt das Museum immer wieder finanziell beim Ankauf von Objekten und auch ideell.

Dem Museum gelingt es immer wieder, namhafte Sponsoren, aber auch themenbezogen lokale Firmen als Förderer zu gewinnen:

- ▶ 3M
- ▶ Qiagen
- ▶ Sparkasse Hilden Ratingen Velbert
- ▶ Saturn
- ▶ Stadtwerke Hilden

Das Wilhelm-Fabry-Museum hat mit seinem Sammlungs- und Veranstaltungskonzept sein Profil als Spezialmuseum geschärft. Die inhaltliche Ausrichtung auf Themen um die Gesundheit führt zu überregionaler Beachtung und Vernetzung.

Von großer Bedeutung für das Wilhelm-Fabry-Museum war das „Fabry-Jahr“ 2010. Anlässlich des 450. Geburtstages des berühmtesten Sohnes der Stadt wurde ein umfangreiches Programm mit über 140 Veranstaltungen in der ganzen Stadt präsentiert. Mit seinem markanten Logo war Wilhelm Fabry ein ganzes Jahr in der Stadt präsent und hat sich – wie es auch das Marketinggutachten von Prof. Tobias Langer (Wuppertal) herausstellt - als Marke und als Werbeträger etabliert. Damit wurde ein wesentliches Ziel des Strategiepapiers von 2007 erreicht. Das erfolgreiche Layout des Fabry-Jahres wurde für die Homepage des Museums übernommen.

Seit 2006 werden in der Verwaltung die „Museumsarbeit“ und „Archiv“ als eigenständige Produkte geführt. Die Wochenarbeitszeit der Leitung ist zu einem Drittel dem Museum und zu zwei Dritteln dem Stadtarchiv zugeschrieben. Die Stellvertretung der Museumsleitung ist eine Vollzeitkraft. Insgesamt hat das Museum 2,83 Arbeitsstellen.

Nach fast 25 Jahren ist ein Teil der Ausstattung des Museums veraltet, nicht mehr zeitgemäß, weist deutliche Gebrauchsspuren auf oder entspricht nicht dem inzwischen gängigen Standard.

Zukünftige Strategien dieser Kultureinrichtung

Sicherung und Ausbau des Status als kultureller Ort

Unter den gegebenen Umständen muss es Ziel sein, das erreichte hohe Niveau des Hauses als Treffpunkt für generations- und schichtübergreifend an Gesundheit, Medizin, Kunst und Kultur Interessierte in Hilden und weit darüber hinaus zu halten. Neben der intensiven Pflege der gelungenen Besucherbindung sollen künftig unter Einsatz moderner Kommunikationsmittel und social media gezielt neue Interessenten und Besucher für das Haus gewonnen werden.

Zielgruppenorientierung

Durch die Kooperation mit Hochschulen, mit Verbänden und Institutionen im medizinisch-pharmazeutischen Sektor werden mehr potentielle Besucher angesprochen. Der demografischen Entwicklung wird Rechnung getragen durch Angebote, die das verstärkte Interesse von Gesundheit im Alter berücksichtigen. Jüngeres Publikum wird durch den Einsatz moderner Medien und interaktiver Elemente angesprochen.

Ausstattung

Die technische Ausstattung des Wilhelm-Fabry-Museums wird in den nächsten Jahren sukzessive modernisiert und den musealen Standards in Ausstellungs-, Magazin- und Veranstaltungsräumen angepasst, um allgemein anerkannten konservatorischen Anforderungen zu genügen und die gestiegenen Besuchererwartungen auch in Zukunft zufriedenstellen zu können. Neben dem Austausch der Vitrinen und geeigneten Magazinschränken ist besonders die Beleuchtung auf LED umzustellen.

Raumsituation

Das zweifellos vorhandene große Potential des Wilhelm-Fabry-Museums kann ohne räumliche Verbesserungen in Zukunft nicht ausgeschöpft werden. Daher ist eine Raumsituation zu schaffen, die es ermöglicht, die wertvolle medizinhistorische Sammlung in einer Dauerausstellung und Sonderausstellungen gleichzeitig präsentieren zu können. Durch die Schaffung eines attraktiven, den heutigen Besuchererwartungen entsprechenden Veranstaltungsraumes mit der erforderlichen Technik, museumspädagogische Arbeit und größere Veranstaltungen kann das Wilhelm-Fabry-Museum seinem Bildungsauftrag nachkommen. Der Bestand der Kinder- und Jugendartothek *Bildwechsel* wird künftig offen präsentiert.

Zur Reduzierung von Zugangsschranken bei Bürgern, zur Steigerung der Attraktivität des Hauses und Erhöhung der Besucherzahlen mit dem Ziel der Intensivierung des Veranstaltungsspektrums werden sowohl ein attraktives Museumscafé und ein Museumsshops geschaffen.

Da zwischenzeitliche Überlegungen und Planungen zu einem Um- oder Ausbau des vorhandenen Gebäudes zu dem Ergebnis geführt haben, dass die angestrebten Verbesserungen auf diesem Wege nicht zu erreichen sind, wird an dem Ziel festgehalten, nach dem Abriss der ehemaligen Löwen-Apotheke auf dem im gültigen Bebauungsplan 240 dafür vorgesehenen Grundstück Benrather Straße / Eller Straße einen fantasievollen Neubau für das Wilhelm-Fabry-Museum zu errichten. Dadurch entsteht für die Stadt Hilden der einmalige Zusatznutzen, an einer städtebaulich wichtigen Position ein Wahrzeichen zu schaffen, das Hilden bekannter macht.

Das Wilhelm-Fabry-Museum sichert seinen Status als kultureller Ort mit der Ausrichtung auf Medizingeschichte, die Darstellung von Medizin in der Kunst und Themen rund um die Gesundheit und baut diesen weiter aus.

Am Ziel, für das Museum einen Neubau auf der Grundlage des Bebauungsplans 240 zu errichten, wird festgehalten.

5. Stadtarchiv

Aktueller Sachstand

Grundlage der Arbeit des Stadtarchivs ist das Gesetz über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivguts im Lande Nordrhein-Westfalen (Archivgesetz Nordrhein-Westfalen - ArchivG NRW) aus dem Jahre 1989 in der novellierten Fassung vom 16. März 2010, das in § 10 den Betrieb eines Archivs als kommunale Pflichtaufgabe nennt.

Das Stadtarchiv ist Hort des kollektiven Gedächtnisses und Ort der Bewahrung der Geschichte der Stadt.

Inhaltliche Schwerpunkte des Stadtarchivs waren bis 2008 die Aufarbeitung und Darstellung der Hildener Stadtgeschichte sowie die Wahrung der Rechtssicherheit für die Verwaltung der Stadt Hilden.

Diese Aufgaben werden erfüllt durch

- ▶ Übernahme von Altakten aus der Verwaltung
- ▶ Bewertung der Altakten nach Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungsfrist
- ▶ Übernahme des archivwürdigen Materials in den Bestand des historischen Archivs
- ▶ Erschließung für die künftige Nutzung in Datenbanken und der Software FAUST
- ▶ Vernichtung des nicht archivwürdigen Materials unter Beachtung des Datenschutzes
- ▶ Bereitstellung des Zwischenarchivs für die Verwaltung
- ▶ Bereitstellung des historischen Archivs für externe Nutzer
- ▶ Dokumentation (Übernahme von Dokumenten von Privatpersonen und Körperschaften aus Politik, Wirtschaft, Kirche, Vereinsleben und Presse)
- ▶ eigene Forschungen zur Stadtgeschichte
- ▶ Archivpädagogik und historische Bildungsarbeit.

Eine völlig neue Aufgabe fiel dem Stadtarchiv mit der Änderung des Personenstandsgesetzes (PStG vom 19. Februar 2007, in Kraft getreten am 01.01.2009) zu. Mit der Übernahme der Personenstandsregister (über 90 Bände Geburtsregister, über 120 Bände Heiratsregister, über 170 Bände Sterberegister zuzüglich 50 Ordner Sammelakten) im März 2009 hat das Stadtarchiv ohne zusätzliches Personal auch die Aufgabe der Auskunftserteilung vom Standesamt übernommen. Die Arbeit im Archiv hat sich dadurch stark verändert. Die vereinfachte Einsichtnahme führte zu einer verstärkten Nutzung des Materials durch Genealogen. Die Ermittlungen für Rechtsanwälte, private Erbenermittler und Gerichte in Erbschaftsangelegenheiten und im Rahmen der Amtshilfe für Standesämter und Bürgerbüros bringen zeitintensive, z.T. gebührenpflichtige Recherchen mit sich.

Zielgruppen des Archivs sind:

- ▶ Rat und Verwaltung der Stadt Hilden
- ▶ Hildener Bürgerinnen und Bürger
- ▶ Schulen (Schülerinnen und Schüler, Lehrende)
- ▶ die lokale Presse
- ▶ Universitäten (Studierende, Lehrende)
- ▶ alle an Lokal- und Regionalgeschichte interessierte Einzelpersonen und Gruppen (z.B. Jugendparlament, Arbeitskreis Stolpersteine)

und seit 2009 zusätzlich

- ▶ Genealogen
- ▶ Anwälte, Gerichte, Erbenermittler

Das Stadtarchiv hat auf Grund seiner Kundenorientiertheit eine hohe Akzeptanz in der Stadt. Wichtige Faktoren dafür sind seit dem Umzug 2004 die günstige Lage und Erreichbarkeit, die gute Quellenlage, attraktive Öffnungszeiten, der Erschließungsgrad des Materials, der Service und kurze Bearbeitungszeiten von Anfragen.

Öffnungszeiten:

20 Stunden pro Woche, zusätzlich individuelle Beratungen nach Terminabsprache außerhalb der Öffnungszeit

Service:

In den letzten Jahren hat sich die Tendenz zu Anfragen per E-Mail fortgesetzt. Die Erteilung von Auskünften und der Versand von Material per E-Mail hat sich auf Grund des veränderten Nutzerverhaltens als Standard entwickelt. Dennoch ist die Zahl der persönlichen Nutzer nicht rückläufig, sondern vielmehr angestiegen, d.h. die Zahl der Kundenkontakte hat sich insgesamt deutlich erhöht. In der Archivsoftware FAUST werden kontinuierlich weitere Fotos und Datensätze erfasst und damit über eine Datenbank recherchierbar.

Zu den besonderen Stärken des Stadtarchivs gehört die umfangreiche Zeitungssammlung (Zeitungen ab 1869, zum größten Teil verfilmt, inzwischen teilweise auch digital). Die Nutzung wird erleichtert durch die Verzeichnung in einer Datenbank. Der Anteil der digital vorliegenden Zeitungsjahrgänge wurde in den letzten Jahren sukzessive erhöht, Lücken geschlossen.

Bestände des Stadtarchivs im Internet

Über das vom LVR betriebene Archivportal archive.nrw.de ist in den letzten zwei Jahren der überwiegende Teil der Findbücher des Stadtarchivs Hilden online gestellt worden.¹²

Die Arbeit im Stadtarchiv war in den letzten Jahren stark geprägt von Jubiläen (Fabry-Jahr 2010, 150 Jahre Stadtrechte, 100 Jahre Bücherei). Die Einbindung des Archivpersonals in Recherchen, die Vorbereitung und die Durchführung dieser Jubiläen hat zu einem Bewertungs-, Kassations- und vor allem zu einem Verzeichnungsrückstand geführt. Die Verzeichnung umfangreicher Übernahmen aus privater Hand konnte noch nicht in Angriff genommen werden.

Das Stadtarchiv ist ein wichtiger außerschulischer Lernort, enge Kontakte zu Schulen sind schon lange selbstverständlich. Als Multiplikator stadthistorischen Wissens wird das Archiv in Zusammenarbeit mit Schulen, der VHS und Vereinen seiner Bildungsaufgabe gerecht. Durch die in Zusammenarbeit mit der VHS und dem Museums- und Heimatverein vom September 2012 bis Juni 2013 durchgeführte Stadtführerausbildung konnte die historische Bildungsarbeit auf eine breitere Basis gestellt werden.

Der Leiter des Stadtarchivs ist zugleich Museumsleiter. Seine Stelle ist zu zwei Dritteln dem Archiv zugeteilt und zu einem Drittel dem Museum. Seit dem Sommer 2011 gibt es mit der im Stadtarchiv von 2008-2011 ausgebildeten Fachangestellten für Medien und Informationsdienste erstmals eine weitere Fachkraft.

Das Stadtarchiv hat auf gesetzlicher Basis neue Aufgaben zugewiesen bekommen. Das Nutzerverhalten hat sich auf Grund moderner Kommunikationsmittel stark verändert. Als außerschulischer Lernort erfüllt das Stadtarchiv eine wichtige Bildungsaufgabe.

¹² http://www.archive.nrw.de/kommunalarchive/kommunalarchive_e-h/h/Hilden/oeffnungszeiten_und_kontakt/index.php

Zukünftige Strategien dieser Kultureinrichtung

Das Stadtarchiv bleibt der zentrale Ort für die schriftliche und bildliche Überlieferung der Stadt- und Lokalschichte. Es ist von allen Zielgruppen anerkanntes und geschätztes historisches Kompetenzzentrum, Wissensspeicher und Informationsforum. Durch Archivpädagogik und historische Bildungsarbeit trägt es zur Schaffung eines lokalen Geschichtsbildes und historischen Bewusstseins, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen bei. Den veränderten Nutzerinteressen, der demografischen Entwicklung und den Veränderungen in der Schullandschaft wird im Bereich der Archivpädagogik und der historischen Bildungsarbeit Rechnung getragen. Die erreichte hohe Leistungsfähigkeit, die sich in einer breiten Auskunftsfähigkeit und kurzen Bearbeitungszeiten von Anfragen ausdrückt, wird erhalten.

Damit das Stadtarchiv Hilden diesem Anspruch gerecht werden kann, sind die dafür notwendigen personellen, finanziellen und technischen Ressourcen weiterhin bereit zu stellen.

Maßnahmen

- ▶ der Prozess der Digitalisierung ist fortzusetzen und zu forcieren
- ▶ das Online-Angebot ist zu erweitern
- ▶ das Stadtgeschehen wird außer durch die Übernahme von Altakten aus der Verwaltung auch durch die Übernahme privaten Materials dokumentiert
- ▶ übernommenes Material wird durch die zeitnahe Erschließung nutzbar gemacht
- ▶ der erhebliche Mehraufwand durch die neue Aufgabe Personenstandsgesetz wird ohne Vernachlässigung der übrigen Aufgaben aufgefangen
- ▶ der durch Einbeziehung des Archivpersonals in größere Projekte verursachte Verzeichnungsrückstand wird in den nächsten Jahren sukzessive abgebaut
- ▶ in der historischen Bildungsarbeit werden neue niederschwellige Angebote gemacht, etwa durch die Beteiligung an lokalhistorisch geführten Debatten in den sozialen Netzwerken.

Das Stadtarchiv stärkt seine Position als zentraler Ort für die Geschichte der Stadt Hilden. Auf die veränderten Nutzererwartungen wird durch kurze Bearbeitungszeiten und schnelle Bereitstellung von Informationen unter Einsatz moderner Technik reagiert.

6. Kulturelle Veranstaltungen und Kulturförderung

Aktueller Sachstand

Unverändert bestehen auch weiterhin die nachfolgenden Kernaufgaben des Kulturamtes. Sie beziehen sich auf die beiden Produkte „Kulturelle Veranstaltungen“ und „Kulturförderung“

- ▶ die Organisation von Veranstaltungen unterschiedlicher künstlerischer Genres (Produkt Kulturelle Veranstaltungen)
- ▶ die Strategieplanung im Bereich Kultur
- ▶ die Betreuung der Kultur pflegenden Vereine und Organisationen in Hilden, sowie die Kooperation bei Förderprojekten (Produkt Kulturförderung)
- ▶ Dienstleistungen im Bereich Haushalts- und Rechnungswesen für die Kulturinstitute
- ▶ Satzungsangelegenheiten

Zielgruppen des Kulturamts sind alle Hildener Bürgerinnen und Bürger, Kunstschaffende, Partner der Förderprojekte und die derzeit 32 anerkannten Kultur pflegenden Vereine und Organisationen.

Das Kulturamt ist mit vier Vollzeitkräften besetzt. Die Kulturamtsleiterin hat die gesamtverantwortliche Leitung inne und ist für die inhaltliche und finanzielle Planung der Veranstaltungsreihen und die strategische Steuerung zuständig. Der Stellvertreter übernimmt die Aufgabe des Haushalts- und Rechnungswesen, ist für Förderprojekte, Vereinsförderung und die allgemeine Verwaltung zuständig. Zwei Sachbearbeiterinnen übernehmen die Kassenführung, organisieren und betreuen die Veranstaltungen, organisieren die Angebote und den Ablauf der Kinder- und Jugendkunstschule KuKuK, sind zuständig für die Abonnenten, die Eventfahrten, erledigen die Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung und sind für die laufenden Verwaltungsabläufe zuständig.

Seit 2007 prägten insbesondere zwei externe Maßnahmen die Außenwirkung und die Entwicklung des Kulturamtes:

Im Jahr 2011 wurde eine Marketingstudie der Bergischen Universität Wuppertal (Prof. Dr. Tobias Langner Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing) durchgeführt mit dem Ziel der „Ableitung einer Markenidentität und Positionierung für die Stadt Hilden“. Diese Studie attestierte dem Kulturbereich Bestnoten.

Zur langfristigen Konsolidierung des gesamten städtischen Haushaltes fand 2012 eine Untersuchung durch die Fa. BSL statt. Diese führte zu Budgetkürzungen, Preisanhebungen um 10% sowie zu einigen strukturellen Veränderungen in Bereichen des Veranstaltungsangebotes (Kultur der Länder, Hildener Sommer, Jugendkonzerte, Ausstellungen in der Städtischen Galerie im Bürgerhaus).

Aktuelle Veranstaltungsreihen

Aktuell nahmen 17.117 Besucher 103 Kulturveranstaltungen des Produktes Kulturelle Veranstaltungen in Hilden wahr (Stand 2012).

Die **Theaterreihen Schauspiel (A) und Boulevard (B)** mit jeweils 4 Veranstaltungen in der Stadthalle Hilden verzeichnen trotz kürzlich erfolgter Eintrittspreisanhebung um 10% gestiegene Abonnentenzahlen:

Derzeit haben 735 Personen ein Theaterabonnement gebucht. Fluktuationen, die nach Ende jeder Saison aus unterschiedlichen Gründen festzustellen sind, konnten bislang vollständig durch Neuanmeldungen kompensiert werden. Hierdurch ergab sich während der zurückliegenden Jahre eine Verjüngung des Publikums.

Das Instrument der Besucherbefragung nach Spielzeitende hat sich bewährt, um hieraus Rückschlüsse auf die inhaltliche und preisliche Gestaltung dieser Spielreihen zu ziehen.

Als kultureller Event der Extraklasse hat sich die **Unicef-Gala** in Hilden einen exquisiten Ruf erworben. Internationale Stars gestalten die beiden jährlichen Gala-Termine in der Stadthalle Hilden.

Im Rahmen einer bürgerschaftliche Beteiligung findet die Auswahl der **Eventreiseziele** statt. Diese Reisen zu spielplanergänzenden Veranstaltungen wie Oper, Ballett, Konzerte, die viermal jährlich angeboten werden, sind stark nachgefragt und sollen daher fortgesetzt werden. Das Kulturamt betreut diese Reisen, die zur Deutschen Oper am Rhein, zur Historischen Stadthalle Wuppertal und zur Burg Monschau / „Monschauklassik“ führen (persönliche Begleitung) und informiert durch entsprechend vorbereitetes Material auf die bevorstehende Veranstaltung. Über diese Emotionalisierung, wie im Strategiepapier Kultur 2007 formuliert, entwickelte sich ein „Freundeskreis“, der regelmäßig über einen E-Mail-Verteiler informiert wird. Schnittmengen zum Abonnentenpublikum sind vorhanden, teilweise führte auch die Begeisterung der Eventreisenden zu dem Entschluss, ein Theaterabo zu buchen.

Die Heranführung von **Kindern und Jugendlichen an die Kunstform Theater** geschieht durch zwei Theaterreihen (Bürgerhaus und Stadthalle Hilden), sowie durch ein Theaterfestival in Kooperation mit weiteren Städten:

Zwei **Familientheateraufführungen** (kindgerecht inszenierte Opern und klassische Märchen, z.T. als Ballettaufführungen) finden in der Stadthalle Hilden, vier **Kindertheater-Veranstaltungen** (für Kids ab 3 Jahren), zumeist Puppentheateraufführungen im Bürgerhaus statt.

Das Festival **„TheaTrend“** richtet sich an die Zielgruppe der Jugendlichen und dient gleichzeitig der Förderung freier professionell arbeitender Jugendtheaterensembles aus NRW. Das dreitägige Festival findet in Kooperation zwischen den Städten Hilden, Ratingen und Langenfeld statt.

An **älteres Publikum** richten sich die Veranstaltungen der Reihe „Kultur am Nachmittag“. Dies sind: jährlich zwei mehrtägige Veranstaltungsblöcke der „Itterbühne“ Hilden (Laientheatergruppe, die 2011 ihr 15-jähriges Bestehen feierte) sowie jährlich ein Salonorchester-Konzert in der Adventszeit.

Die **Comedy- und Kabarettreihe „Kultur mobil“** findet mit jährlich fünf Veranstaltungen im Heinrich-Strangmeier-Saal des Kultur- und Weiterbildungszentrums „Altes Helmholtz“ statt. Ein Getränkeangebot wird durch das Kulturamt vorgehalten. Die Reihe wird im freien Verkauf angeboten und ist inhaltlich ausgerichtet auf aktuelle Produktionen namhafter Künstlerinnen und Künstler dieses Genres, die zumeist bereits mehrfach mit Kleinkunstpreisen ausgezeichnet wurden.

Der klassische Bereich der **Kammermusik** setzt sich aus jährlich sechs bis sieben Veranstaltungen der Konzertreihe „**Kunst um ½ 7**“ zusammen, die in der Reformationskirche Hilden stattfinden. Seit Kurzem wird diese hochkarätige Reihe unter einem jährlich wechselnden Motto angeboten, das sich inhaltlich z.B. auf Musikepochen bezieht. Hierdurch konnte die Attraktivität dieser Reihe gesteigert werden. Als Solitär in dieser Reihe ist das jährliche **Neujahrskonzert** zu bezeichnen, zu dem zumeist international tätige Solisten oder Ensembles eingeladen werden.

Ganzjährige **kirchenmusikalische Veranstaltungen** werden seit einigen Jahren in Zusammenarbeit zwischen dem Kulturamt, sowie der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde in Hilden unter dem Titel: „**Musik in Hildener Kirchen**“ angeboten und gemeinsam beworben. Hierdurch wird eine sehr spezifisch interessierte und zahlenmäßig starke Zielgruppe angesprochen.

Das alljährliche **Gedenken an die Pogromnacht** ist fester Bestandteil des Kulturangebotes der Stadt Hilden. Der Fokus liegt auf der Literatur verfolgter und ermordeter jüdischer Autorinnen und Autoren. Die literarisch-musikalischen Veranstaltungen werden von den beiden Künstlerinnen Katharina Gun Oehlert und Karola Pasquay eigens für diesen Anlass erarbeitet und in Szene gesetzt.

Innerhalb der Kunstsparte Musik spielt **Jazz** eine herausragende Rolle. Die über das gesamte Jahr vorgehaltenen und sehr hochkarätig besetzten Veranstaltungen führten zu einem thematischen Netzwerk, zu einer starken Fokussierung der Stadt Hilden auf dieses künstlerische Genre sowie zu einem Imagegewinn für die Stadt Hilden sowohl im Inland, wie im Ausland. Hierzu zählen die **Hildener Jazztage**, die **Blue-Monday-Jazzkonzerte**, der **Summerjazz**, der **New Year Vocal Jazz**, **QQJazz** und **Capio-Jazz**.

Verlässliche Partnerschaften mit künstlerischen Leitungspersonlichkeiten, der Stadtmarketing GmbH, langjährigen Förderern aus Industrie, Wirtschaft und Bankwesen („4-Säulen-Modell“) und dem Haus Kolksbruch (Institut für öffentliche Verwaltung in Hilden) als kulturell sehr affinem und engagiertem Veranstaltungsort, führten zu einer sehr gelungenen Symbiose (PPP) zum Nutzen der kulturinteressierten Bürgerinnen und Bürger in Hilden und zur Entwicklung dieses speziellen Musikangebotes.

Erfolgreiche, jahrelange Kooperationen insbesondere in den Bereichen Ausstellungen, und zweisprachigen Lesungen bestehen mit den beiden **Migrantenvereinen**: „Jugoslawisch-deutscher Kulturverein Hilden e.V.“ und „Griechisch-deutscher Freundeskreis Philia“.

Ausstellungen und Bildende Kunst

Das Kulturamt legt jährlich Jahresprogramme in drei Ausstellungsräumlichkeiten auf: Der **Kunstraum Gewerbepark-Süd** ist das Forum für international renommierte Kunstschafter, Künstlergruppen aus NRW (so z.B. der Bergische Künstlerbund, der BBK) und künstlerisch herausragenden Künstlerpersönlichkeiten aus Hilden. Jährlich finden dort vier Ausstellungen mit Begleitprogrammen statt.

Der inhaltliche Fokus der Ausstellungen in der **Städtischen Galerie im Bürgerhaus** liegt auf der Präsentation von Meisterschülern deutscher Kunstakademien, dem Austausch mit der Partnerstadt Nove Mesto und dem Kulturaustausch mit Maribor sowie auf den turnusgemäßen Ausstellungen Hildener Kunstschafter.

In Kooperation mit dem Kultur pflegenden Verein **Haus Hildener Künstler H6** finden Quartalsausstellungen von

Kunstschaffenden des Vereins im Standesamt Hilden statt. In Form eines Sonderzuschusses an die beiden Hildener Kunstvereine **H6** und **QQTec** (Kultur pflegende Vereine) werden auf Antrag Ausstellungsprojekte unterstützt.

Der **städtische Kunstbesitz** umfasst derzeit rd. 770 Exponate, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt und zum Teil in ständigen Präsentationen zu besichtigen sind.

Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche

Als freies, außerschulisches Kreativangebot wird im Kontext der kulturellen Bildung für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen das ganzjährige Angebot der **Kinder- und Jugendkunstschule KuKuK** vorgehalten. Die Förderung der Kinder erfolgt durch ausgebildetes pädagogisch-künstlerisches Fachpersonal und wird stark nachgefragt (2012: 266 Kursteilnehmer an 23 Semester- und Ferienkursen, fünf Workshops und sechzehn Kunstpicknickterminen).

Durch die regelmäßige Teilnahme Hildener Schulen am **Landesprojekt „Schule und Kultur“** wird die Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Hildener Schulen gefördert.

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ämtern Kulturamt und Amt für Jugend, Schule und Sport wurde während der Zusammenarbeit im Jugendkulturjahr 2005 gefördert. Es wurden nachhaltige Strukturen für diese Zusammenarbeit geschaffen.

Das kulturelle Angebot konnte trotz erfolgter Budgetkürzungen weiterentwickelt werden und erhielt als Ergebnis einer 2011 erfolgten Marketingstudie der Bergischen Universität Wuppertal Bestnoten.

Förderung

Die Förderung junger künstlerischer Talente erfolgt turnusmäßig durch den „Wilhelm-Fabry-Förderpreis“ in unterschiedlichen künstlerischen Sparten und ab 2015 erstmalig und im Wechsel mit dem „Wilhelm-Fabry-Förderpreis“ durch einen „Jugendkunstpreis“.

Die Förderung der Kultur pflegenden Vereine und Organisationen in Hilden erfolgt auf der Basis von Förderrichtlinien und durch eine jährlich stattfindende Großveranstaltung „Hilden singt und klingt“, die zu einer Aufwertung der kulturellen Vereinstätigkeit und zu einer starken positiven Wahrnehmung dieses Breitenkulturangebotes innerhalb der Hildener Bürgerschaft führt.

Zukünftige Strategien

Entwicklung der traditionellen Veranstaltungsreihen

Die Veranstaltungsreihen des Kulturamtes sollen auch künftig beibehalten werden, denn sie stellen die Basis des kulturellen Lebens in Hilden dar und vermitteln den Zugang zur Kultur für Hildener Bürgerinnen und Bürger aller Zielgruppen.

Dies sind:

Die **Abonnementtheaterreihen** A (Schauspiel) und B (Boulevardtheater),

Die zum Abschluss jeder Theatersaison stattfindende Publikumsumfrage, die zu einer starken Identifikation mit diesem Bereich geführt hat, soll weiterentwickelt werden. Zugunsten einer sich weiter verjüngenden Altersstruktur der Abonnenten sollen konsequent Produktionen renommierter Ensembles, wie z.B. das Theater an der Ruhr, Mülheim, zu Gastspielen eingeladen werden.

die **Unicef-Gala**

Als Veranstaltung von internationalem Rang zählt die Unicef-Gala zu den imageprägenden, kulturellen „Leuchttürmen“ in Hilden. Hilden und die Unicef-Gala werden als Einheit wahrgenommen. Diese herausragende Stellung soll durch die künftige Fortsetzung beibehalten werden.

die **Eventreisen**

An den Eventreisen nehmen kulturinteressierte Personen teil, die nur teilweise eine Schnittmenge mit den Hildener Theaterabonnenten bilden. Neue Theaterabonnenten konnten so gewonnen werden. Das Angebot der Eventreisen soll daher beibehalten und weiter entwickelt werden.

Familien-, Kinder-, und Jugendtheater

Die frühzeitig beginnende kulturelle Bildung der Kinder soll weiterhin durch den Besuch erstklassiger Kindertheaterproduktionen gefördert werden. Die Anzahl der Veranstaltungstermine soll nach Möglichkeit erweitert werden, um Angebote im selben Umfang, wie im Erwachsenenbereich (8 Vorstellungen) und als „Abo für Kids“ ermöglichen zu können.

Das Festival TheaTrend soll als „Marke“ weiterentwickelt werden mit dem Ziel, die Beteiligung an diesem Festival auf weitere Städte des Kreises Mettmann auszuweiten.

die Comedy-und Kabarettreihe „**Kultur mobil**“

Der „Event-Charakter“ der Reihe „Kultur mobil“ soll noch weiter ausgebaut werden. Eine verlässliche Einnahmeerzielung soll angestrebt werden, z.B. durch eine aboähnliche Vermarktung.

die Kammerkonzertreihe „**Kunst um ½ 7**“ und **Neujahrskonzert**

Der Name dieser Reihe ist seit vielen Jahren sehr gut eingeführt und als „Marke“ beim Publikum geschätzt. Eine neue Bezeichnung für diese anspruchsvolle Konzertreihe soll angestrebt werden, die ihre inhaltliche Wertigkeit widerspiegelt.

Gedenkveranstaltung

Diese Veranstaltung soll aufgrund ihrer gesellschaftlichen Relevanz und kulturellen Bedeutung weiterentwickelt

werden. Im Rahmen der geplanten Beteiligung der Stadt Hilden am Projekt „Vierte Jüdische Kulturtage im Rheinland 2015“ soll dieser Veranstaltung ein besonders Gewicht gegeben werden.

der **Hildener Sommer**

Die traditionsreiche Open-Air-Reihe „Hildener Sommer“ soll, trotz gekürztem Budget, beibehalten und inhaltlich weiterentwickelt werden, denn dieses Angebot hat eine starke Zugkraft und führt auch Gäste aus umliegenden Städten nach Hilden.

die Reihe **Kultur der Länder**

Angesichts des demografischen Wandels soll die Kooperation mit Migrantenvereinen erweitert und weiterentwickelt werden.

die Reihe **Kultur am Nachmittag**

Das kulturelle Angebot an Nachmittagen kommt den Ausgegewohnheiten des älteren Publikums entgegen. Angesichts des demographischen Wandels soll diese Angebotslage weiterentwickelt und ggf. um den Bereich Musik erweitert werden.

Ausstellungen

Der Publikumsaustausch zwischen den Hildener Ausstellungsorten Kunstraum, Städtische Galerie, Wilhelm-Fabry-Museum, H6 und QQtec ist durch die Einrichtung der Reihe „Kunstcafé“, die abwechselnd in den einzelnen Häusern angeboten wird, entwickelt worden. Weitere gemeinsame Marketingüberlegungen sollen folgen.

Angebote der **kreativen Bildung für Kinder und Jugendliche** (Kunstschule KuKuK)

Aufgrund der starken Nachfrage soll das Angebot weiterentwickelt werden und den Status einer eigenständigen Abteilung innerhalb des Kulturamtes erhalten.

Entwicklung der Kulturförderung

Förderung der Kultur pflegenden Vereine und Organisationen

Als tragende Säule der Breitenkulturarbeit soll die Förderung der anerkannten Kultur pflegenden Vereine und Organisationen Hildens in bestehendem Umfang beibehalten werden. Die jährlichen Großveranstaltungen „Hilden singt und klingt“ soll weiterentwickelt werden.

Kunstpreise

Hilden soll als Kunststadt weiterhin die verlässliche Förderung junger Kunstschafter durch die beiden alternierenden Förderpreise „Wilhelm-Fabry-Förderpreis“ und „Jugendkunstpreis“ ermöglichen.

Schule und Kultur

Die Projektbeteiligung der Schulen soll erweitert werden. Vernetzungen zwischen bildenden Künstlern und Schulen sollen intensiviert werden. Ergebnisse dieser Projektarbeit sollen als imageunterstützende Maßnahmen angesehen werden und in das Marketing der Schulen aufgenommen werden.

Kulturelle Bildung und Teilhabe

Für die Altersstufe der 10 - 14 Jährigen sollen zum Erwerb der kulturellen Kompetenz Angebote entwickelt werden. In Zusammenarbeit mit der Stadt Haan ist für 2014 die gemeinsame Beteiligung am NRW Landesprojekt „Kulturrucksack“ umgesetzt.

Förderprojekte

Kulturelle Entwicklung durch PPP

Das Strategiepapier Kultur 2007 beinhaltet die Weiterentwicklung kooperierender Veranstaltungsformen. Hieraus resultierend wurde als Instrument der kulturellen Entwicklung bei relativ konstantem Budget die Kooperationsform der PPP (Public-Private-Partnership) weiterentwickelt. Sie bietet Entwicklungspotential trotz begrenzter finanzieller Möglichkeiten und zwar sowohl durch die Erschließung komplementärer finanzieller Ressourcen (Unternehmen, Stadtmarketing, Geldinstitute, Sport- und Kulturstiftung) als auch durch die Bildung wertvoller Netzwerkstrukturen, die insbesondere in den Jahren 2005 im „Jugendkulturjahr“ als auch 2010 im „Fabry-Jahr“ gebildet werden konnten.

Als **erfolgreiche Hildener PPPs** sind zu nennen:

- **Hildener Jazztage:** hochkarätiges, mehrtägiges Event in verschiedenen Veranstaltungsräumen in Hilden unter Beteiligung namhafter internationaler und regionaler Jazzgrößen
- **Blue Monday** Jazzkonzerte: ganzjährige Konzertreihe (Clubcharakter)
- **Summerjazz** und **New Year Vocal Jazz:** Kursangebote/Seminare

Hilden und „Jazz“ sind während der zurückliegenden Jahre zunehmend als positiv besetzte „Einheit“ und bedeutender Werbeträger für Hilden wahrgenommen worden. Diese Situation und insbesondere der spezifische qualifizierte Weiterbildungsaspekt soll weiterentwickelt werden, z.B. durch die Einrichtung einer Ausbildungsstätte für Jazzmusiker in Hilden.

- **Sommerakademie:** Kreativangebot im Bereich Bildende Kunst
- Konzertreihe „**Bachkantaten**“: durch herausragende Künstler besetzte Konzertreihe.

Der durch die aufgeführten Veranstaltungskooperationen entstandene Imagegewinn für die Stadt Hilden beruht auf der Internationalität der beteiligten Jazzmusiker und Bildenden Künstler, deren Anziehungskraft und Werbewirksamkeit weit über Hilden hinausreicht, den aus ganz Europa teilnehmenden Gästen und durch die vernetzte Kooperation mit Stadtmarketing, Verein Haus Kolksbruch sowie künstlerischen Leitungspersönlichkeiten. Die sinnvolle und zukunftsweisende Kooperationsform der PPP soll weiterentwickelt werden, da sich hierdurch ein Entwicklungspotential zusätzlich zum bestehenden traditionellen Kulturangebot erschließen lässt.

Entwicklung allgemeiner Veranstaltungskooperationen:

Neben den PPPs wurde eine Reihe von **Kultur-Netzwerken/Kooperationen** gebildet, die jährlich für die Zusammenstellung der folgenden gemeinsamen Projekte verantwortlich zeichnet:

- Hildener Kultursommer (Juni-September) ,
- Hildener Genusstage, einschließlich der „Hildener Kneipentour“ und des „Kunstsonntags“,
- Hildener Künstlermarkt,
- Reihe Hildener Kunstcafé,
- Tag des offenen Denkmals,
- Biennale Neanderland,
- Museumsnacht des Kreises Mettmann
- Städtekooperationen zu übergeordneten Themen

Das Kulturamt lädt einmal pro Jahr zu einer „Ideenwerkstatt Kultur“ ein, die der gegenseitigen Information und Planung/Abstimmung gemeinsamer Projekte dient.

Die genannten Kooperationen arbeiten projektbezogen als Kompetenzteams zusammen. Diese etablierte Arbeitsform soll weiterentwickelt werden.

Das Hildener Kulturangebot weist ein hohes qualitatives Niveau auf. Dies wurde durch eine wissenschaftliche Untersuchung der Bergischen Universität Wuppertal belegt. Es bietet ein sehr breitgefächertes Spektrum an Veranstaltungen und Leistungen an. Trotz rückläufiger Budgets konnte durch den Aufbau von unterschiedlichen Kooperationen eine positive inhaltliche wie qualitative Entwicklung erfolgen. Insbesondere durch die Fokussierung auf die Kunstgattung Jazz, die eine „Leuchtturmfunktion“ innerhalb der Angebotspalette in Hilden einnimmt, positioniert sich Hilden als Kulturstadt.

Das qualitätsvolle Hildener Kulturangebote soll gesichert und weiterentwickelt werden. Ziel ist es, den Ruf Hildens als Kulturstadt zu festigen.

Bestandsaufnahme der einrichtungsübergreifenden strategischen Ziele seit 2007

Die in der ersten Fortschreibung des Strategiepapiers Kultur (2007) formulierten einrichtungsübergreifenden strategischen Ziele, die der Entwicklung der ganzheitlichen Darstellung des Bereiches „Kultur“ dienen sollten, um ihn als „**Konzern Kultur**“ in der Öffentlichkeit wahrzunehmen, konnten zum Großteil realisiert werden. Dieser Weg muss fortgesetzt werden.

Ein gelungenes **Marketing** konnte bei Großprojekten verzeichnet werden, wie z.B. dem „Fabry-Jahr 2010“, während die Einzelwahrnehmung der spezifischen Angebote der Kultureinrichtungen/Abteilungen in der Regel stärker im Bewusstsein der Nutzer steht, als der gemeinsame „Absender“ Kultur. Durch das vor kurzem eingeführte neue CD der Stadt Hilden konnte eine eindeutige Erkennbarkeit des „Absenders / Verantwortlichen“ erzielt werden. Zur Erschließung neuer Kunden ist es vorgesehen, den Kulturbereich insgesamt zusätzlich zu den bisherigen Marketingmaßnahmen, über facebook zu kommunizieren.

Darüber hinaus konnte ein breites Zielspektrum, das im Strategiepapier Kultur 2007 formuliert war, zumindest überwiegend realisiert werden. Erwähnt seien hier:

Gemeinsame Werbung für die Jugendkulturarbeit ausgehend vom „Jugendkulturjahr 2005“, das in Zusammenarbeit zwischen dem Kulturamt und dem Amt für Jugend, Schule und Sport durchgeführt wurde.

Nach 2007 fand eine deutliche Weiterentwicklung insbesondere für die Zielgruppe „Kinder und Jugendliche“ statt, z.B. durch die vernetzte Beteiligung an Projekten wie „Schule und Kultur“, Ogata, „KuKuK“, Ferienaktionen im Museum und Kreativwichtel, Kinderartothek, sowie durch die Kooperation zwischen Kunstschaffenden aus H6 und KuKuK.

Public-Private-Partnership zur Komplementärfinanzierung. Es gelang vielfach, private Institutionen für eine finanzielle Unterstützung von Veranstaltungen, Ausstellungen im Museum (z.B. Blue Note) oder die Jazztage zu gewinnen.

Professionelle Managementinstrumente. Zu modernen Managementinstrumenten zählt das Führen mit Zielvereinbarungen. Dieses wurde in Hilden in Form des Kontraktmanagements zwischen Politik und Verwaltung erfolgreich eingeführt.

Bildung von Netzwerken. Seit 2007 fanden ausgeprägte, projektbezogene Vernetzungen statt, z.B. im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten „Fabry-Jahr 2010“ und „150 Jahre Stadtrechte Hilden und 40 Jahre Musikschule Hilden“ (2011) und des jährlich stattfindenden Arbeitskreises „Ideenwerkstatt Kul-tur“ Hier fanden sich inhaltliche Partnerschaften, die projektbezogen zusammenarbeiteten. Das Kulturamt ist hier als Vordenker, Impulsgeber, Berater und Moderator tätig.

Es finden Vernetzungen mit den Bereichen Stadtplanung, Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung statt. Eine **Einbeziehung kulturell interessierter Bürger/ Partizipation** findet z.B. in der Planung der spielplanergänzen-

den Eventreisen, in der Schulpflegschaft der Musikschule, aber auch durch die Einbeziehung der existierenden Fördervereine statt.

Durch die Gründung eines AKs mit Vertreterinnen und Vertretern der sog. „ZWAR-Gruppen“ findet ein reger inhaltlicher Austausch statt. Die Treffen finden einmal jährlich unter dem Titel „**Hildener Kulturfrühstück**“ statt.

In einem ebenfalls einmal jährlich stattfindenden **AK mit den Kultur pflegenden Vereinen** werden relevante Themen zur Vereinsförderung besprochen.

Eine **Verbesserung der Erlössituation** durch Verkauf von Waren findet insbesondere im Museumsshop statt. Der begrenzte Raum in dieser Kultureinrichtung macht derzeit eine Erweiterung nicht möglich.

Die Kulturkompetenz einer Stadt sowie ihr vielfältiges und interessantes Kulturangebot tragen wesentlich zur Steigerung der Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger bei. Diesen kulturellen Standortfaktor und die hieraus resultierende Attraktivität Hildens gilt es auch für die Zukunft zu sichern.

7. Ausblick

Die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Hildener Kultureinrichtungen hat sich bewährt – die Kulturangebote in Hilden haben in den letzten Jahren deutlich an Qualität und Profil gewonnen. Dies belegte auch die im Jahr 2011 vorgenommene Untersuchung der Bergischen Universität Wuppertal, die dem Gesamtkulturbereich in Hilden beste Noten attestierte. Es zeigt sich jedoch, dass über die Kernaufgaben der jeweiligen Einrichtungen hinaus spezielle Inhalte von Kulturarbeit – und damit auch spezielle Zielgruppen – existieren. Um diese Aufgaben zu erfüllen und die entsprechenden Zielgruppen zu erreichen, ist ein einrichtungsübergreifendes Agieren, wie es sich während der zurückliegenden Jahre erfolgreich bildete, erforderlich und weiterzuentwickeln.

Durch den erst kürzlich (am 10.07.2013) vom Rat der Stadt Hilden gefassten Beschluss sollen durch das Gesamtprojekt „Wege zu einer strategischen Zielplanung für die Stadt Hilden“ bislang entwickelte Einzelstrategiepapiere der Gesamtverwaltung zusammengetragen werden, um zu einer übergreifenden Zieledefinition des Konzerns Stadt Hilden zu gelangen, an der sich dann die verschiedenen Bereiche der Verwaltung inhaltlich und finanziell für die Mehrjahresplanung orientieren können.

Bei der einrichtungsübergreifenden Strategie, die in den zurückliegenden Jahren wesentlich verbessert werden konnte, ging es um die verstärkte ganzheitliche Entwicklung des Bereichs Kultur und um die inhaltliche Weiterentwicklung städtischer Leistungen und Angebote im Bereich „Kultur“ insgesamt. Die gemeinsame Darstellung des Kulturbereiches soll auch in Zukunft weiter optimiert und als Ziel verfolgt werden.

Zukünftige gemeinsame strategische Zukunftsaufgaben des Kulturamtes

Zukünftig werden die Themen **„Kulturelle Bildung“**, **„Inklusion“** und **„Integration“** sowie **„ältere Menschen und Kultur“ (demografischer Wandel)** im Fokus der Kultureinrichtungen stehen, um den gesellschaftspolitischen Bedarf zu decken.

Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche und der hieraus resultierende Erwerb von Kulturkompetenz soll auch für die kommenden Jahre eine weitere übergreifende zentrale Aufgabe bleiben. Es bestehen große Schnittmengen zu den Themenbereichen Inklusion und Integration, daher ist der Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in projektbezogener Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport eine Zukunftsaufgabe, die gerade vor dem demographischen Wandel eine herausragende Rolle einnimmt.

8. Fazit

Der Gesamtkulturbereich hat die Ziele der Strategiepapiere Kultur aus den Jahren 1998 und 2007 überwiegend umsetzen können.

Aus der Ressourcenverantwortung der Kultureinrichtungen entwickelte sich eine Stärkung dieser Einrichtungen, die mit einer großen inhaltlichen Profilierung einherging.

Durch mehrere Großprojekte konnte sich Hilden als Kulturstadt einen guten Namen erwerben.

Durch die wissenschaftliche Untersuchung der Bergischen Universität Wuppertal wurde diese breite und qualifizierte Kulturkompetenz bestätigt.

„Kultur für Alle“ wird auch in Zukunft die zentrale Aufgabe des Kulturangebotes der Stadt Hilden sein.

Eine besondere Herausforderung besteht in Zukunft darin, deutlich hervortretende gesellschafts- und kulturpolitische Aufgaben mit der Zielsetzung „Alle“ zu erreichen, zu verbinden. Daher wird es erforderlich sein, dass sich die Kultureinrichtungen in Hilden besonderen Zielgruppen mit einer entsprechenden Aufmerksamkeit widmen werden.

Auch im Bereich Kultur werden die Personal- und Sachkosten im Zuge allgemeiner Kostensteigerungen und Einkommensentwicklungen weiter steigen. Während der zurückliegenden fünf Jahre war daher in einigen Bereichen eine Steigerung der Zuschussbedarfe festzustellen. Eine zur langfristigen Konsolidierung des städtischen Haushaltes im Jahr 2011 vorgenommene externe Untersuchung führte zu einer Kürzung der Kulturbudgets. Dies führte zu Anpassungen der Ertragssituation sowie zu inhaltlichen Strukturveränderungen in einigen Bereichen.

Daher sind Steigerungen der Produktivität im Kulturbereich künftig dann möglich, wenn in Form von Kooperationen ein „Mehrwert“ gebildet werden kann, wie dies in den PPP-Beispielen des Veranstaltungsbereiches gelungen ist.

Die „Zweite Fortschreibung des Strategiepapiers Kultur“ weist in eine Zeit finanzieller und gesellschaftspolitischer Aufgaben, die eine erhebliche Dimension haben und derzeit nur unzureichend vorhergesehen werden können. Die systematische Planung in die Zukunft ist daher nur bedingt möglich und hängt nicht zuletzt von der finanziellen Gesamtentwicklung ab.

Europa als Wirtschafts- und Kulturregion ist im Umbruch und dabei, sich als Einheit zu definieren.

Kulturelle und Bildungskompetenz sind in dieser aktuellen Lage die sinnvollste Investition in die Zukunft.

Finanzielle Ressourcen sind daher für die Kulturarbeit in Hilden weiterhin erforderlich, um den großen Herausforderungen verantwortungsvoll begegnen zu können.

Impressum

Stadt Hilden
Kulturamt
Am Rathaus 1
40721 Hilden
Tel. 02103 72-230
Fax 02103 72-239
kulturamt@hilden.de
www.hilden.de